

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Anzeige:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentau“, Berlin, Hausenfeld u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 79.

Freitag den 3. April 1903.

XXI. Jahrg.

Mit der Sozialdemokratie

Haben, wie die „Fris. Stg.“ mitteilt, stürmische Auseinandersetzungen in der Bremischen Bürgererschaft bei der Budgetberatung stattgefunden. Auf die Rede eines Sozialdemokraten erwiderte Bürgermeister Dr. u. n. i. n. a. „Nach der falschen Theorie der Sozialdemokratie besteht ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nach ihr sollen die Arbeiter von der heutigen Gesellschaft ausgebeutet werden. Diese Lehre verbittert die Arbeiter gegen die Arbeitgeber. Die ganze sozialdemokratische Theorie ist eine beständige Aufhebung, sie führt zu unsonnigen Streiks und macht die Arbeiter unglücklich. Sie ist auch schuld, daß in vielen Dingen, wo man den Arbeitern entgegenkommen und ihnen einen größeren Einfluß einräumen möchte, davor zurückgeht, weil man sich sagt: Solange die Arbeiter ihrer Mehrzahl der Sozialdemokratie folgen, wird dadurch nur diese Aufhebung und dieser Gegensatz zur Bekämpfung aller anderen Klassen gestärkt. Wie weit diese Bekämpfung aller anderen Klassen und diese Verbitterung der Arbeiter durch die sozialdemokratische Lehre geht, dafür ist ein schlagender Beweis, daß man in Bremen der Wählererschaft zumutet, einen Bremerhavener Wirt, der ein braver Mensch sein mag, zum Reichstagsabgeordneten der freien Hansestadt Bremen zu machen, während es doch für Bremen darauf ankommt, im Reichstage vorzugsweise die Interessen des Handels und der Schifffahrt zu vertreten.“ Für den „Norddeutschen Lloyd“ antwortete auf die Angriffe des sozialdemokratischen Redners das Mitglied des Ausschusses Herr Nolze: Der Lloyd habe jahrelang sich nicht darum gekümmert, ob seine Arbeiter einer Organisation angehören oder nicht. Er habe seine Arbeiter in der liberalsten Weise behandelt, habe sie in hervorragender Weise bezahlt. Da trat ein Moment ein, wo er Stellung nehmen mußte. Es war ein einfacher Wortwechsel zwischen einem Arbeiter und seinem Vorgesetzten, der zur Entlassung dieses Arbeiters führte. Sofort erklärten alle organisierten Arbeiter, daß sie auch den Dienst verlassen würden, wenn der Betreffende nicht wieder angestellt würde. Wohin soll das führen,

wenn so die Arbeitnehmer einen Arbeitgeber zwingen wollen, ihren Willen zu erfüllen? Das darf in einem großen Unternehmen nicht geschehen. Der Lloyd werde den Betrieb aufrecht zu erhalten wissen, und koste es Millionen. „Wir Liberalen sind bisher zu zahm vorgegangen. Die Sache ist vorbei.“ Die Sozialdemokraten werden das am besten zu spüren wissen. Wir haben auch Ausgaben für sozialpolitische Sachen gemacht. Ich erinnere an die von den Arbeitern so sehr gewünschte Wartehalle im Freiheitspark. Wir haben sie größer und prächtiger gebaut, als erst beabsichtigt war. Und was haben nun die Sozialdemokraten gethan? Sie haben die Wartehalle boykottiert, weil wir eine Bekanntmachung der organisierten Arbeiter dort nicht aufhängen und später nicht darauf eingehen wollten, daß die Wartehalle nur von organisierten Arbeitern benutzt werden dürfe. Das ist, der Ausdruck mag nicht parlamentarisch sein, eine freche Tyrannei.

Politische Tageschau.

Der Kaiser ist am Mittwoch von Kiel nach Kopenhagen zur Beglückwünschung des Königs Christian in See gegangen. Zur Beglückwünschung des Kaisers schreibt das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“: „Als Haupt unseres großen südlichen Nachbarstaates besucht der Kaiser Kopenhagen, und als dänische Staatsbürger müssen wir ihm einen würdigen und nachbarschaftlich freundlichen Empfang wünschen. Alle vernünftigen Dänen wünschen nur das beste nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Wir sehen nur eine Gefahr in der auswärtigen Politik für unser Land, nämlich in den Verachtungen, die wir Deutschland feindliche Gefühle und Pläne hegen. Kaiser Wilhelm repräsentiert die deutsche Nation, vor deren Tüchtigkeit, Fleiß und Wissenschaftlichkeit wir den tiefsten Respekt haben. Und wie gern wir in guter Nachbarschaft zu leben wünschen als kluge, friedliebende Dänen, wünschen wir, daß das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches eine schöne und freundliche Aufnahme in den Tagen, wo er der Gast unseres Landes und unserer Hauptstadt ist, finden möge.“

Der „Magd. Zeitung“ wird angeblich bestätigt, daß der Kriegsminister von Goltz sich für sein Bleiben nur noch um eine ganz kurze Spanne Zeit. Zu dem als kommenden Kriegsminister genannten Kommandierenden General des 1. Armee-Korps Freiherrn v. d. Goltz bemerkt das Blatt: „Der ehemalige Reorganisator der türkischen Armee ist zweifellos ein ganz hervorragender Offizier. Er trat sich mit umfassenden Plänen, namentlich zur Reorganisation des Ingenieur- und Pionierkorps. Als er in Berlin Chef dieses Korps war, stieß er aber damit stellenweise auf starken Widerstand; auch im Militärkabinett wollte man nichts davon wissen. Herr von Goltz ist ja gegangen und Graf Hülsebrunner gekommen; beide sollen aber bezüglich der Stellungnahme zu den Plänen des Freiherrn v. d. Goltz einerlei Meinung gewesen sein. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß ein glücklicherer Wind für diese Pläne weht; daher wird wohl der neue Kriegsminister nicht gerade aus Königsberg kommen. Es bedarf aber keiner besonderen Hervorhebung, daß wir eventuell in dem Freiherrn v. d. Goltz einen außerordentlich tüchtigen Kriegsminister bekommen würden.“

Der Staatshaushalt für das Jahr 1902 dürfte sich nach dem Berliner Politischen Nachrichten in Folge der Besserung der wirtschaftlichen Lage günstiger gestalten, als noch bis vor kurzem zu hoffen war. Es sei Aussicht vorhanden, daß die Rechnung dieses Jahres ohne Fehlbetrag abschließen, vielleicht selbst einen kleinen Ueberschuß liefern werde.

Da die Arbeitgeber sich geweigert haben, die Löhne zu erhöhen, ist am Dienstag in Amsterdam ein neuer Ausstand der Bootsführer ausgebrochen. Der Waarentransport zu Boot ist fast ganz unterbrochen.

In Mazedonien unternimmt die Pforte ernste Schritte gegen die Anstößigen. Nachdem die Albanesen zu offensiven Kundgebungen gegen die Reformen übergegangen sind, das Dorf Buiton bei Mitrovika überfallen und die dortigen christlichen Gendarmen fortgeführt, sowie am Montag den mit schweren Verlusten zurückgeschlagenen Angriff auf Mitrovika gemacht haben, hat

die Pforte alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Saloniki und anderen Städten an Ort und Stelle entsendet. Auch sollen 8 Bataillone aus dem Vilajet Midin bereits unterwegs sein, denen zwei weitere folgen werden. — Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad gemeldet, der russische Konsul Schtscherbina in Mitrovika sei im Rücken verwundet worden. — Gegenüber etwaigen serbischen und bulgarischen Stimmen, welche diesen Truppenentsendungen aggressive Absichten unterstellen könnten, was unzutreffend ist, wird von türkischer Seite betont, daß die Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in dem betreffenden Gebiet unbedingt notwendig sind. Die Pforte kann, wie erklärt wird, gegenüber den Untrieben der mazedonischen Komitees aus dem bulgarischen Grenzgebiet keine Truppen entsenden, weshalb sie solche aus Anatolien heranzieht. — Der österreichisch-ungarische Vizekonsul Freiherr von Calice unternahm am Mittwoch bei der Pforte Schritte und rief derselben, rasch die Ordnung wiederzustellen. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß die Pforte nunmehr durch die Ereignisse gezwungen sei, die Opposition der Albanesen im Vilajet Nešik zu unterdrücken, was die albanische Partei im Vilajet palast bisher verhindert. Das gegenwärtige Vorgehen der Pforte werde vollkommen entgehen und es sei zur Beruhigung kein Anlaß vorhanden.

Am Pest sind seit dem 26. März im Beduinenlager bei Magaga in der ägyptischen Provinz Minieh 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen. Am 30. ist in Tanta eine Person an Pest gestorben. Der Konstantinopeler Sanitätsrat ordnete eine viertägige Quarantäne gegen Herkünfte von Alexandria an.

Präsident Roosevelt trat am Mittwoch eine auf zwei Monate berechnete Rundreise nach dem Westen an, die sich bis an den Stillen Ozean erstrecken wird.

Mit Venezuela unterhandelt Frankreich. Der amerikanische Gesandte Bowen erhielt aus Caracas die Bestätigung der Nachricht, daß der französische Gesandte mit dem Comptoir national d'escompte andauernd in Verhandlung stehe wegen einer Konversion

Das Fückschen.

Roman von B. von der Lancken.

(7. Fortsetzung.)

Der Kaffee ist im Wohnzimmer, Albrecht, es ist vier Uhr — wir warten“, sagte sie mit ihrer kalten, ruhigen Stimme. „Wartet nicht, trinkt nur, ich kann jetzt nicht fort; sag' es Mathilde noch nicht, aber ich fürchte, ich kann das Fückschen nicht retten“, sagte er mit einem Seufzer hinzu, die kleine, zuckende Hand auf das Deckbett zurücklegend. „Es wäre nach meiner Auffassung eine Gnade, wenn der Herr es zu sich nähme, das arme, verlorene Geschöpf“, antwortete das Fräulein hart. „Euphemia“, rief der Arzt mit unterdrückter Heftigkeit hervor, „Du sollst Gottes Namen nicht im Munde führen, wenn Du so nichtchristliches Zeug redest! Das Kind ist kein verlorenes Geschöpf, und wenn's am Leben bleibt, wird es auch — soviel an mir ist — heilsam werden.“ Damit nahm er seinen Platz am Bett wieder ein und Donna Euphemia glitt unhörbar hinaus. Das Fückschen aber genas und blieb aller Welt zum Trost dann erst recht im Hause des Sanitätsrats; das Kind war während seiner Konvaleszenz, Vollschichterner Jaghaftigkeit nach es all das gute an, das ihm erwiesen wurde. Es sagte nicht viel, es küßte auch nicht die Hände seiner Wohlthäter, aber aus den schönen, dunklen Augen glänzte soviel Liebe, und Sehnsucht nach dem Morgen in den feinen mageren Armen ganz fest um seinen

Hals und drückte das schmale, blasse Gesicht dicht an die harte Wange seines alten Freundes.

Der Lehstuhl stand auf einem Treitt an einem der Fenster des Wohnzimmers, Fückschen konnte von da bequem auf die Straße hinunter gucken. Zu den ersten Tagen hatte das kleine Mädchen auf dem Sofa gelegen, jetzt hatte sich der Rath den Fensterplatz von seiner Gattin erobert, es wurde ein Mohrröhl an den Sessel herangeschoben, sodas Fückschen bequem ruhen konnte, der Krankentisch darüber gestellt, und die Frau Mathin suchte Bilderbücher und Reste alten Spielzeugs für die kleine hervor. Monika besah am liebsten Bilder, mit den Spielachen wußte sie zunächst nicht recht was anzufangen, — das Spielen ist eine Beschäftigung, die auch gelernt werden muß. Niemand hatte Monika jemals ein Spielzeug geschenkt, niemand hatte sich jemals mit ihr beschäftigt. Als dann die Kräfte langsam zunahmen und das Kind wieder die ersten Gehversuche machen durfte, da bot das Zimmer mit seiner fremden und ihm so märchenhaft kostbar erscheinenden Einrichtung Zerstreuung genug. Monika ging von einem Möbel zum anderen, untersuchte die blanken Messingbeschläge an der alten, schön eingelegeten Kommode und dem hohen Esstisch — beides stammte noch von der Mathin Mutter —, strich leise über die weiche Polsterung von Stühlen und Sopha und stand immer wieder stannend vor dem hohen Spiegel, aus dem die ganze, zierliche Gestalt in dem schottischen Schlafrock ihr wie ein fremdes Wesen entgegenblickte; der schottische Schlafrock war auch, wie überhaupt Fückschens jetzige Garderobe, ein Erbsstück von dem

einigen Töchterchen, der nunmehrigen Frau Anna Renninger.

Eines Tages, als der Rath in die Stube trat, in der er vor wenigen Minuten Monika mit einem Bilderbuch beschäftigt verlassen hatte, fand er sie auf dem Treitt stehend, das Gesicht glatt an die Scheiben gedrückt und dabei, so gut es eben ging, mit dem Kopfe nickend. Mergierig trat er hinter das Kind und gewahrte unten auf der Straße, an die Mauer des gegenüberliegenden Hauses gelehnt, einen ungefähr zehnjährigen, zerlumpten Jungen, der, über das ganze Gesicht lachend, herankam und grüßte.

„Wer ist das, Fückschen?“ fragte der Sanitätsrat.

Das Kind drehte sich um und sagte, unbefangen zu ihm aufschauend, Freude und Sonnenschein in den Augen:

„Das ist ja der Nazi Fröschel.“

„Der Nazi Fröschel — so, so“, lächelte dunkel, „und wer ist der Nazi?“

„Das ist eben der Nazi, weiter weiß ich nichts. Er wohnt auch da, wo ich war, er spielte immer mit mir und brachte mir oft was schönes zu essen.“

„Um — da bist Du dem Nazi wohl gut, Fückschen, was?“

„Ja — er war ja auch gut zu mir.“

Als der Rath wieder auf die Straße hinaus sah, war der Junge verschwunden, und Monika wandte sich wieder ihrem Bilderbuch zu.

2.
An dem Morgen, da der Rath zum letztenmale in Sachen der kleinen Waise aufs Gericht gehen mußte, war er zu seiner Gattin ins Zimmer getreten, erfuhr als sonst, aber doch in seiner warmherzigen Freundlichkeit sie fragend:

„Nun, Mathilde, wie denkst Du über Monika? Hast Du Dir alles reiflich überlegt? Wollen wir das Kind behalten? Es wird Opfer verlangen, und besonders werden diese an Dich herantreten. Als ich früher davon sprach, daß wir für das Kind sorgen und uns seiner dauernd annehmen müßten, hatten wir beide noch kein ganz klares Bild davon. Wir meinten, die Eltern zu finden und meinten, der Aufenthalt der Kleinen würde sich vielleicht nur auf Wochen oder Monate hinaus ausdehnen, — heute liegt die Sache anders. Die Nachforschungen haben nichts ergeben, Monika ist und bleibt ein von aller Welt verlassenes Menschenkind, das nirgends festen Fuß fassen, nirgends eine Heimat finden wird.“

Seine Stimme zitterte wider Willen, — da legte Frau Mathilde die feine, weiße Hand auf seinen Arm und sagte:

„Loh' gut sein, Albrecht, ich habe alles erwogen, alles hin und her überlegt, wir wollen das Kind behalten.“

„Gut, mein Schatz, so wollen wir uns das, was die Menschen und auch unsere Kinder darüber sagen, nicht weiter aufsetzen lassen. Monika gehört nun zu uns und in unser Haus, und wir wollen sie erziehen mit Liebe und Ernst, als sei sie unsere eigene Tochter.“

Er legte den Arm um die Schulter der Gattin und küßte sie auf die Stirn.

der venezolanischen Schuld und der Begründung einer französischen Bank in Caracas.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April 1903.

Seine Majestät der Kaiser besichtigte gestern Vormittag im Lustgarten zu Potsdam die Leib-, 3., 8. und 12. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß und nahm das Frühstück im Regimentshause ein. Hierauf nahm der Kaiser um 12 1/2 Uhr im Potsdamer Stadtschloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants Grafen von Hülsen-Haeseler, entgegen und besichtigte um 2 1/4 Uhr im Lustgarten die Potsdamer Kavallerie-Regimenter im Fußgeräzieren. Um 4 1/4 Uhr kehrte Se. Majestät mit dem Viererzug nach Berlin zurück.

Der Kaiser wird im September gelegentlich der Kaisermanöver in Sachsen Aufenhalt in Leipzig nehmen.

Ueber das Befinden der Kaiserin ist am Mittwoch folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Das Befinden Ihrer Majestät ist andauernd gut, der Verlauf des Heilungsprozesses ein durchaus regelrechter, sodas von weiterer Berichterstattung vor der Hand Abstand genommen wird. Dr. Zunker.“

Der Besuch des Königs von Sachsen am Stuttgarter Hof wird für den 1. Mai angefragt.

Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind von Kairo nach Port Said abgereist, nachdem sie am Dienstag einen Abschiedsbesuch beim Khediven gemacht und die Königin von Portugal im Hotel begrüßt hatten.

Die „Straßburger Bürgerzeitg.“ verzeichnet das Gerücht, das der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, im nächsten Jahre seinen Abschied zu nehmen gedenkt. Die Frage des Abschlusses werde anlässlich der Nordlandreise des Kaisers, an welcher der Fürst teilnehme, zum Austrag kommen. Als Nachfolger des Fürsten sei der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, in Aussicht genommen.

Berliner Blätter melden, das der Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie Graf Lehndorff, auf seinem ostpreussischen Gute schwer erkrankt darniederliegt. Das ist nach der „Kölnischen Zeitung“ ein Irrthum. Der Graf befindet sich mit seiner Familie nach wie vor in Berlin und hat noch vor wenigen Tagen eine Wagenausfahrt gemacht und dem Reiten seiner Kinder in dem Hippodrom zusehen können. Sein Befinden ist allerdings zurzeit unerfreulich. Das Leiden, welches dahin geführt hat, das ihm vor einigen Jahren das linke Bein abgenommen werden mußte, ist im steten Fortschritt begriffen, doch erträgt der General, der heute sein 64. Lebensjahr vollendet, seine Krankheit mit großer Geduld.

Die Feier der fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Chefs des Generalstabs der Armee Grafen von Schlieffen begann heute früh mit Ständchen von drei Militärkapellen. Vormittags um 10 Uhr versammelten sich im Bibliothekszimmer des Generalstabsgebäudes die hiesigen Generalstabsoffiziere, die Chefs der Generalstabsämmllicher deutscher Armeekorps und der Gouvernements, Abordnungen des bayerischen

„Du liebe, liebe Seele“, sagte er mit einer sonst ihm fremden Weichheit, „es giebt, weiß Gott, nicht viel Frauen, die so wie Du ein armes verstoßenes Kind aus Herz nehmen.“

Der Sanitätsrath besah ein warmherziges, für alles schöne und edle leicht zu entflammendes Temperament, er besah Herzensgüte und eine Freundlichkeit, die er nicht nur gegen seinesgleichen, sondern auch gegen unter ihm stehende zeigte, und die man durch sein oft derbes und volkerndes Wesen nur zu deutlich hindurch fühlte, als das man ihm jemals etwas übel genommen hätte. Mit seiner Gattin lebte er, wie rechte Ehegatten leben sollen: es war ein inniges Zusammenleben, obgleich nicht jede Frau für den Sanitätsrath gepaßt, nicht jede mit ihm fertig geworden wäre; aber Frau Rathilde hatte ihn aus wahrer Neigung geheirathet, die sich im Laufe einer mehr als dreißigjährigen Ehe noch vertieft hatte, und dadurch wurde es ihr leicht, nicht allein die weniger angenehmen Passionen ihres Gatten zu dulden, sondern denselben sogar ein freundliches Interesse zu zeigen. Diese beiden Hauptpassionen des Herrn Rath waren das Rauchen und seine Vogelstube! Geraucht wurde immer und überall, und hinter seiner Studirstube befand sich die Vogelstube, ein Raum, der außer dem Rath und seinem Rutscher selten ein anderer Mensch betrat, der im Winter selten gelüftet und selten gefäubert wurde, und in dem die Wände mit großen und kleinen Affigen bedeckt waren.

(Fortsetzung folgt.)

und sächsischen Generalstabs, ferner Feldmarschall Graf Waldersee. Um halbelf erschien der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die Versammelten. Hierauf trat Graf Schlieffen ein. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an den Jubilar, dessen Verdienste um das Heer er mit warmen Worten hervorhob und zugleich ankündigte, das er ihm das Großkomturkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit der Krone verleihen. Oberquartiermeister General Bessler hielt ebenfalls eine Ansprache. Graf Schlieffen dankte mit einem Hurrah auf den Kaiser, der seinerseits ein Hurrah auf den Jubilar ausbrachte. Sodann besichtigte der Kaiser noch das in einer Ecke der Bibliothek aufgestellte Geschenk der Disziplin des Generalstabs, eine Nachbildung des Ulysseschen Moltkestandbildes inarmor. Nachdem der Kaiser sich verabschiedet hatte, begann ein ununterbrochener Strom von Gratulationen, Abordnungen von Regimentern und Offizieren aller Waffengattungen. Das Innere des Generalstabsgebäudes wies prächtigen Blumen Schmuck an. Vor dem Haupteingang war ein Doppelposten des ersten Gardelandenregiments, dessen Kommandeur General Graf Schlieffen gewesen war, aufgezogen. Abends veranstaltete der Generalstab in der Kriegsakademie zu Ehren des Grafen Schlieffen ein Festmahl, an welchem der Kaiser theilnahm.

Hinsichtlich des 50jährigen Dienstjubiläum des Generalobersten Grafen von Hülsen, kommandirenden Generals des 16. Armeekorps, scheint inbetreff des Tages ein Irrthum obzuwalten. Als Tag des Jubiläum ist wiederhol der 1. April genannt worden, an welchem der Chef des Generalstabs der Armee, Graf von Schlieffen, auf eine 50jährige militärische Dienstzeit zurückblickt. Dagegen wird in allen Biographien der 26. April als der Tag bezeichnet, an welchem Graf Hülsen im Jahre 1853 aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das 3. Infanterie-Regiment eingetreten ist.

Zum heutigen 88. Geburtstag des Fürsten Bismarck haben verschiedene Korporationen ihre Dankbarkeit für den Altreichskanzler bekundet. Vor dem Reichstagsgebäude wurden an dem Bismarckdenkmal bemerkenswerthe Kranzgebilde niedergelegt. Zu Füßen des die Erdkugel tragenden Atlas lag ein mit blau-gelb-weißer Schleife geschmückter großer Lorbeerkranz, eine Widmung des Kameradschaftlichen Vereins Fürst Otto von Bismarck. Am Sockel unter dem Relief der Germania, die den deutschen Reichel weckt, wurde ein Kranz mit schwarz-weiß-rother Schleife angebracht, auf der man die Inschrift las: „Dem Schöpfer des deutschen Reiches, dem großen Kanzler unseres alten Heilensaisers.“ Zu der ersten Stunde erschien eine große Abordnung des deutschen Opmarkenvereins; die Herren legten entblößten Hauptes am Fuße des Atlas einen stattlichen, schwarz-weiß-roth geschmückten Lorbeerkranz nieder; die Widmung lautete: „Dem großen Kanzler der deutsche Opmarkenverein 1. April 1903.“ Im Laufe des Tages kamen noch weitere Reichen dankbarer Anhänglichkeit hinzu.

Der Regierungskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Levald, reist am 17. April wieder nach Amerika, um dort für die deutsche Ausstellung thätig zu sein, und verbleibt dort bis Pfingsten.

Der Rektor der Berliner Universität, Professor Gierke, hat sich im Auftrag des Kultusministeriums zum internationalen Historikerkongress nach Rom begeben, woselbst er vom König Viktor Emanuel empfangen werden wird.

Die Denkschrift über die Eingemeindung der östlichen Vororte, welche gegenwärtig im Berliner Magistrat ansgearbeitet wird, soll, nachdem der Minister des Innern sich gegen die Eingemeindung und für die Vereinigung der großen östlichen Vororte ausgesprochen hat, in Form eines Immediatgesuches direkt dem Kaiser unterbreitet werden.

Da die Anzahl der nur polnisch sprechenden Mannschaften gegen die Vorjahre erheblich zugenommen hat, hat der kommandirende General des sechsten Armeekorps Erbprinz von Sachsen-Meinungen den ihm unterstellten Regimentern die Bestimmung erneut in Erinnerung gebracht, das die Truppenteile die Kenntniß der deutschen Sprache bei den Mannschaften unausgesetzt durch Ertheilung deutschen Sprachunterrichts zu fördern haben.

Das Blumenmedium Anna Kolthe hat auf Einlegung der Revision verzichtet.

Dresden, 1. April. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, Prinz Georg und Prinz Friedrich Christian, sind heute zum Besuche des Königs Georg nach Cardone abgereist.

Baden-Baden, 1. April. Seine Königl. oheit Prinz Albrecht von Preußen. Regent

von Braunschweig, ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Ausland.

Rom, 1. April. Heute Vormittag fand im großen Saale des „Kollegium Romanum“ die vorbereitende Sitzung des internationalen Historikerkongresses statt. Zum Präsidenten des Kongresses wurde durch Zuzuf Senator Billari ernannt, zu Vizepräsidenten die Professoren Sarnad-Vorlin, Meyer-Paris, Brice-London und Modestow-Petersburg, zu Ehrenpräsidenten wurden gewählt der italienische Unterrichtsminister Rasi, der Bürgermeister von Rom Fürst Colonna und Theodor Mommsen.

Neapel, 1. April. Der deutsche Reichskanzler Graf von Bülow empfing heute den Schiffleutnant Grafen Battano, der ihm namens des Marinekommandanten ein Torpedoboot für die Dauer seines Aufenthalts zur Verfügung stellte.

Sofalnachrichten.

Thorn, 2. April 1903.

(Personalveränderungen in der Armee.) Wehmeher, Major und erster Art.-offizier vom Platz in Thorn, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs bei der Art.-Prüfungskommission beauftragt.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Dietz von Langfuhr nach Thorn, Gleiser von Grendz nach Danzig, Kirch von Thorn nach Sturz, Liewicki von Grendz nach Langfuhr, Schröder von Thorn nach Kantenberg, Wagner von Grendz nach Br.-Stargard.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrathsamtsverwalter hat beauftragt: Den bezüglichen Revierverwalter Franke in Mischenort als Schulvorsteher für die Schule in Biegenia, die Besitzer Karl Rodacker und Friedrich Deuble in Bildschü als Schulvorsteher für die dortige Schule, den Inspektor Leo Demski in Bengwitz als Ortsvorsteher, Stellvertreter für den Ortsbezirk Bengwitz, den Inspektor Friedrich Rähle in Berghof als Ortsvorsteher-Stellvertreter für Berghof.

(Königliches Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn.) Dem Bericht über das Schuljahr 1902 bis 1903, erstattet von Herrn Direktor Dr. Kanter, entnehmen wir: Verfügungen der vorgesetzten Behörde, soweit sie ein allgemeines Interesse beanspruchen: Königl. Provinzial-Schulkollegium, 15. März 1902: Der Schulgeldsatz wird an der Hauptanstalt (ohne die Vorklasse) um jährlich 10 Mark für jeden Schüler erhöht. 12. April 1902: Damit den Bemühungen der Aufsichtsbekörden um die Pflege einer guten Handschrift ein wirksamer Erfolg gesichert werde, ordnet der Herr Minister folgendes an: 1. Fortan ist allgemein sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszufestellenden Zeugnisse als in die Ober-Prima hin als auch in die Reifezeugnisse über die bestandene Schlußprüfung ein Urtheil über die Handschrift des Schülers anzuschreiben, dabei auch ausdrücklich zu rügen, falls er etwa die Reineigenschaft, seinen Namen unendlich zu schreiben. 10. September 1902: Das Gymnasium erhält gegen Zahlung von 300 Mark pro anno das Benutzungsrecht der katholischen Kirche St. Johann an den Gottesdiensten der katholischen Schüler. 3. Januar 1903: Die Einführung der neuen deutschen Rechtschreibung in allen preussischen Schulen zu Ostern 1903 ist vom Herrn Unterrichtsminister angeordnet. 28. Januar 1903: Zur kommissarischen Verhandlung mit den beteiligten Behörden über die Beschaffung eines Bauplatzes zum Neubau des dortigen Gymnasiums und Realgymnasiums ist auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten im Einverständnis mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ein Termin auf Dienstag den 10. Februar d. Js. im dortigen Gymnasialgebäude anberaumt worden. An den Verhandlungen werden Kommissare der beiden Ressortminister, der Präsident des königl. Provinzial-Schulkollegiums, unser Inspektor und Verwaltungsrath, Kommissare des Regierungspräsidenten in Marienburg, ein Vertreter des Thorer Magistrats und der Gymnasialdirektor theilnehmen. 24. Februar 1903: Wir halten es für wünschenswert, das dortige Realgymnasium einer Organisationsänderung im Sinne der Kantfurter Lehrpläne zu unterwerfen. Es folgt daraus von selbst, das auch die drei unteren Klassen des Realgymnasiums dem Gymnasium gegenüber selbstständig auszugestalten sind. Chronik der Schule: Das Schuljahr begann am 8. April 1902 und reicht bis zum 4. April 1903. Die Veränderungen im Lehrerkollegium sind im obeliefenen Schuljahre recht umfangreich gewesen. Zunächst trat am Schlusse des vorigen Schuljahres, wie der vorjährige Jahresbericht bereits ankündigte, der langjährige Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. M. Bahndt, in den Ruhestand. Seit Ostern 1880 im Schuljahre thätig, erst am Marienstädt-Gymnasium in Seltzin, dann an den Gymnasien zu Greifswald und Woldorf, wurde er Ostern 1878 zum Gymnasialdirektor ernannt und mit der Leitung des Gymnasiums zu Marienburg betraut. Von dort erfolgte zu Michaelis 1884 seine Verlegung an die hiesige Doppelanstalt. Durch allerhöchste Orde wurde ihm in huldvoller Anerkennung seiner vieljährigen Thätigkeit und wissenschaftlichen Arbeit der Charakter als Geheimen Regierungsrath verliehen. Den Gesühlen des Dankes und der Verehrung für den Scheidenden und seine verdienstvolle Wirksamkeit haben die Lehrer und Schüler der Anstalt, von denen er sich in feierlicher Ansprache verabschiedete, mannschaften und bereiten Ausdruck verliehen. An die Stelle des Genannten trat zu Beginn des Schuljahres Herr Direktor Dr. S. Kanter, der seine Einführung ins neue Amt am 8. April 1902 bei Eröffnung des Schuljahres selber vollzog. Friedrich Wilhelm Hermann Kanter, evangelisch, geboren am 26. Dezember 1853 zu Eichelentz, Kreis Trebnitz in Schlesien, vom Gymnasium in Dels i. S. mit dem Reifezeugnisse entlassen, 1879 in Breslau zum Dr. phil. promovirt, bestand 1880 die Staatsprüfung, leistete am Gymnasium zu Bunzlau sein Probejahr ab und gelangte Michaelis 1881 in Grendz zur Anstellung. Von Ostern 1888 ab war er Oberlehrer am königl. Gymnasium zu Danzig, seit Michaelis 1894 Direktor des königl.

Gymnasiums in Br.-Friedland und seit Ostern 1898 Direktor des königl. Gymnasiums zu Marienburg. Gleichzeitig mit Direktor Dr. Bahndt trat in den Ruhestand die Herren Professor Wehke und Oberlehrer Lewins. Die Verdienste beider Lehrer um die Anstalt sind bereits im vorjährigen Jahresbericht gebührend gewürdigt worden. Es erübrigt hier nachzutragen, das durch Allerhöchste Orde vom 24. März 1902 dem ersten der königl. Kronenorden III. Klasse, dem letzteren der königl. Kronenorden IV. Klasse verliehen wurde. Im Laufe des Schuljahres, zu Michaelis 1902, suchte Herr Professor Albert Voigt, der seit Michaelis 1876 erst als wissenschaftlicher Hilfslehrer und dann vom 1. Juli 1878 ab als Oberlehrer an der Anstalt thätig gewesen ist, eine Verlegung in den Ruhestand nach, die ihm unter Verleihung des hohen Adlerordens IV. Klasse gewährt wurde. Seine langjährige und erfolgreiche Thätigkeit am hiesigen Orte sichert ihm bei Lehrern und Schülern ein dauerndes Andenken. Die Anstalt selbst bleibt ihm für die ihr geleisteten Dienste zum Danke verpflichtet wie auch dem durch seine Verlegung aus Gymnasium zu Marienburg am 1. Oktober 1902 ausgeschiedenen Professor Madrowski. Dieser war am 1. Oktober 1878 als wissenschaftlicher Hilfslehrer hier eingetreten und wurde zwei Jahre später als ordentlicher Lehrer angestellt. Ein schwerer Verlust traf das Kollegium und die Anstalt am Schlusse des Jahres 1902. Ganz plötzlich und völlig unerwartet erlag am 28. Dezember Herr Oberlehrer Georg Breuß einer akuten Blinddarmentzündung und wurde am 1. Januar 1903 unter Theilnahme des Lehrerkollegiums und der Schüler der Anstalt zur letzten Ruhe geleitet. Bei der Wiederannahme des Unterrichts am 8. Januar versammelten sich Lehrer und Schüler in der Aula zu einer Gedächtnisfeier. Der Verewigte, der am näherend 14 Jahre mit seinen reichen Gaben im Dienste der Anstalt gestanden, hat sich herbordragend Verdienste um dieselbe erworben. Eine hohe und ideale Auffassung von seinem Berufe zeichnete ihn aus und machte ihn zu einem gedächtnis Geshäftigen in gemeinsamer Arbeit. Sein tiefes Verständnis für das innere Leben seiner Jülinge gewann ihm in selten erreichten Maße die Herzen der Jugend. Zu die durch den Abgang der erwählten Lehrer erledigten Stellen rickten zu Ostern ein die Herren Oberlehrer Abiel vom königl. Gymnasium in Königs und Dr. Desterreich von der königl. Realschule in Culm, und zu Michaelis die Herren Professor Schlotzwerder vom königl. Gymnasium in Elbing und Oberlehrer Dr. Grollaus vom königl. Gymnasium in Marienburg. Die durch den Tod des Oberlehrers Breuß freigewordene Stelle wird zu Ostern Herr Oberlehrer Braun vom königl. Gymnasium in Culm erhalten. Auf besonderen Antrag wurde zum 1. Oktober eine dritte Vorklasslehrerstelle eingerichtet, deren Kosten zunächst aus den Ueberflüssen der Gymnasialkasse gedeckt werden. Diefelbe wurde dem bisherigen Gemeindefullehrer Dorn aus Thorn übertragen, welcher gleichzeitig die Leitung des Gesangsunterrichts an der Anstalt übernahm. Der Unterrichtsbetrieb hat im verfloffenen Schuljahre ungewöhnlich viel Störungen erfahren. 6 Stundenpläne sind nothwendig gewesen, und auch diese waren immer nur vorübergehend inkräft. Zur Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Desterreichs ist im IV. Quartal mit voller Stundenzahl eingetreten der städtische Lehrer Sieb, desgl. im III. Quartal vom 6. November bis 13. Dezember Herr Wegscheider. Im letzten Quartal wurde für den verstorbenen Oberlehrer Breuß Herr Schulamtskandidat Koch der Anstalt zur Ausfülle überwiesen. Der Gesundheitszustand unter den Schülern war bis auf die alljährlich wiederkehrenden Erkrankungen an Masern und Scharlach dauernd befriedigend. Durch den Tod des Ertrintens hat die Anstalt am 18. Oktober den Unter-Sekundaner Kubastil verloren. Die Beide des durch grobe Unvorsichtigkeit in der Weichsel Verunglückten wurde zum besonderen Schmerze der Eltern erst spät gefunden und dann unter Theilnahme von Lehrern und Schülern der Anstalt bekrattet. Am 14. Dezember vereinigte der Gesanglehrer der Anstalt das von ihm geleitete Schulorchester und den Sängerkhorz zu einer musikalischen Abendunterhaltung, welcher auch einige Schülerdekorationen beigegeben wurden. Für die reiferen Schüler der Anstalt und deren Eltern sowie Fremde der Anstalt wurden in der Aula drei Vorträge gehalten, und zwar sprach Herr Generalkonful und Hofrath E. von Jesso-Wartega am 16. Januar über das Thema: „Norddeutschland in der Sibirie“, der Direktor am 8. Februar über „Bompeji“ und Professor Eng am 15. Februar über „Florenz“. Der aus den Vorträgen erzielte Reingewinn flos in den neubegründeten Schulunterstützungsfonds. Daraus sollen eine Unterstützung erhalten weniger benützte Schüler der Oberklassen, mit denen der Direktor der Anstalt in den nächsten Michaelisferien eine ztägige Studienreise über Berlin (Museen), Potsdam (königl. Schlösser) und Dresden (Museen) nach dem Riesengebirge machen wird. Klassenwärtersgänge unternehmen die Herren Divaniren mit ihren Jünglingen an einem Sonntag nach ganz verschiedenen Zielen. Die Gymnasialprima wählte Grendz und Umgebung als Reiseziel, die Realprima Kantenburg. An der diesjährigen Ferienreise, welche nach der hohen Zatra unternommen wurde, theilnahmen sich außer dem Herrn Direktor Dr. Kanter (Leiter der Reise) die Herren Professor Dr. Schmidt, Oberlehrer Breuß, Dr. Browe (Kassenführer), ein Oberlehrer von einer anderen Anstalt und 20 Schüler aus den Brimen und Oberklassen.

(W e r e n s i c h e W u n s i e f e.) Vor einiger Zeit wurde berichtet, das, wie in anderen Provinzen, auch in Westpreußen Musikfeste veranstaltet werden sollen. Die Vorbereitungen sind jetzt soweit gediehen, das an den drei Pfingstfeiertagen 1904 das erste Musikfest in Grendz abgehalten werden soll. Am Sonntag den 19. April dieses Jahres findet seitens der theilhabenden Vereine eine Ausübungsfahrt in Grendz statt, in welcher das Programm für baselie festgelegt werden wird. Für den ersten Tag ist ein großes klassisches Oratorium, für den zweiten Tag ein kleineres Oratorium vorgesehen. An dem Musikfeste sind die Vereine von Elbing, Dirschau, Grendz, Marienburg, Marienwerder, Schweß und Thorn (Singsverein) theilhaft. Man rechnet auf eine Theilnahme von etwa 400 Mitwirkenden.

(C o p y r e c h t s - B e r e i n.) Auf der Tagesordnung der nächsten Monatskunft, die auf Montag, den 6. April, Abends 8 1/2 Uhr angefragt ist und im Fürstlichen Saale des Hofes stattfinden wird, stehen neben einigen Mittheilungen

des Vorstandes die Rechnungsbilanz für das abgelaufene und die Beratung des Haushaltsplanes für das kommende Vereinsjahr; außerdem hat da Herr Landgerichtsdirektor Engel, einer der bisherigen Vertreter des Vereins in der Museumsdeputation, nach Gießen verlegt ist, für ihn eine Ersatzwahl stattzufinden. In dem am 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Teile, zu dem die Einführung von Gästen, auch von Frauen, erwünscht ist, wird Herr Dr. Rosenberg einen Vortrag halten: „Der Kampf um Bibel und Bibel.“

(Auf das Sinfoniekonzert), welches die Kapelle des Infanterieregiments von Börde morgen, Freitag, im Armbühnenaal giebt, weisen wir nochmals empfehlend hin. Die Saalnummer ist die Sinfonie IV von Haydn.

(Das „Berliner Kanoptikum“), ein Museum ersten Ranges, wird von Sonnabend Abend ab auf dem Tivoliplatz aufgestellt sein. Die „Danziger Zeitung“ vom 7. August 1901 schreibt über das Unternehmen: „Es wäre falsch, dieses eigenartige Unternehmen, dessen Plan und Ausführung dem Besizer Herrn G. Chemisch aus Berlin zu danken ist, einfach in die Reihe der allgemeinen traditionellen Schaustellungen einfügen zu wollen. Im Gegenteil, es beansprucht ein weit über das gewöhnliche Maß hinausgehendes Interesse, weil es ein Werk von technischer wie künstlerischer Vollendung ist. Hier kann der Besucher, wenn er den fahrenden Kern des statischen Gebäudes betritt, in der That von einem wahren „Glanzpunkt“ überrollt werden, es ist, wie wir uns selbst überzeugt haben, wirklich lebenswerth. Ein gleich bedeutendes, ähnliches Unternehmen ist hier am Orte noch nicht dazuwesen. Die Figuren in Wachs sind tadellose Kunstwerke und, soweit sie Persönlichkeit darstellen, von frappanter Ähnlichkeit. Hoch interessant sind die Miniatur-Objekte; gerade auf diese möchten wir ganz besonders hinweisen und ihre Betrachtung vor allem erwachsenen Personen bestens empfehlen. Ein Jeder wird von dem Besizer des Chemisch'schen Unternehmens vollkommen befriedigt sein. Am gestrigen Sonntag war das Kanoptikum geradezu überfüllt.“

(Saalkalender.) Nach dem Jagdschloß dürfen im Monat April nur geschossen werden: Auer-, Wild- und Fasanenhühner, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

(In der Banperre) auf dem Bau der reformierten Kirche wird uns von Herrn Manermeister Richter erklärt, daß er die Beschäftigung der beiden Maurergesellen Piotrowski und Dörszewski abgelehnt hat, weil dieselben als Streikorganisationsmitglieder in hiesiger Gegend sämtlichen Meistern bekannt sind. Er stelle seine Gesellen selbst ein, um die Kontrolle des Personals besser in der Hand zu haben. Einen Auftrag zur Einstellung der beiden genannten Gesellen habe niemand gehabt, es habe auch keiner auf dem Bau die Funktionen eines Streikorganisationsmitgliedes. Die Banperre habe also nur den Zweck, ihn zu zwingen, zwei Leute auf dem Bau zu beschäftigen, die er nicht haben wolle und nicht dürfen könne.

(Der erste Mailkoffer) hat sich auf unserem Redaktionstische eingestellt. Der arme Reel, der mehr tot als lebendig in der Schachtel lag, ist von der heißen Märzensonne gründlich in den April geschickt worden.

(Schöffengericht.) Einen verspäteten Postnachschickler erlaubte sich, wie seinerzeit berichtet, am 10. März d. J. der Schiffer Alexander Sotolowski aus Thorn. Im angetrunkenen Zustande rempeltete er mit dem Offiziersburischen Musikier Briegmann gegen 4 Uhr in der Breitenstraße zusammen. Um sich wieder zu betragen, gingen beide in eine Gastwirtschaft und tranken noch weiter Schnaps, dann begaben sie sich nach der Wohnung des Briegmann. Sotolowski half ihm den Wurfchen die Stiefel des Herrn Leutnants putzen und die Stiefel in die Wohnung des selben tragen. Dort kamen nun beide auf die Idee, sich anzufressen. Während der Schiffer sich die Burischen-Musikieruniform auszog, prüfte sich der Wurfchen mit der Uniform des Leutnants aus und da beide sich in ihrer Kostümierung zu schön dünkten, begaben sie sich Arm in Arm auf die Straße, ohne zu merken, daß sie sich beim Stiefelputzen die Gesichter beschmutzt hatten. Sie erregten in dem verspäteten farnedalistischen Anzuge natürlich Aufsehen und fielen alsbald einem Polizeibeamten in die Hände. Wegen Uebertretung des § 300 B. G. und 11 des Reichsstrafgesetzbuchs (wer unbefugt eine Uniform trägt und wer ungebührlicher Weise ruhender Mann erregt), wurde der Schiffer Sotolowski in der gestrigen Schöffengerichtssitzung mit Rücksicht auf seine Jugend und darauf, daß er noch nicht beim Militär gestanden und sich nur bis zu einer Musikieruniform verliehen hat, zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft verurteilt. — Der Gärtner S. in Mader hatte im Dezember v. J. im Auftrag einer dritten Person ein Schreiben gegen Entgelt, das er in das Belieben des Auftraggebers stellte, angefertigt. Wegen Uebertretung des § 135 d. und 148 d. der Gewerbeordnung wurde er zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Feuer.) Gestern gegen 9 Uhr abends brante das dem Eisenbahnarbeiter Sonnenberg gehörige, in Stewken Wohn belegene Haus vollständig nieder. Das Feuer ist bei einer Einwohnern in deren Stunde ausgebrochen. Es ist verschert und dürfte hierdurch betreffs der Wirtschaft ziemlich gedeckt sein. Unher dem Hause und den Möbeln ist ihm aber noch das ganze Lager einer von ihm betriebenen Hölerei und mit diesem auch noch das mit recht hohen Eintragungen belastete Kontobuch verbrannt, sodaß ihm ein großer Schaden erwächst.

(Auf dem hiesigen großen Vieh- und Pferdemarkte) waren 160 Pferde, 123 Rinder, 290 Ferkel und 113 Schlachtschweine aufgetrieben. Bezahlt wurden für fette Waare 35—37, gemischt 33—34 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Gefunden) in der Mellesstraße eine Solafette, abhand. am der Polizeiwache, Brombacher Vorstadt; im Polizeibüro ein Taschenbuch des M. W. Näheres im Polizeisekretariat. Abhandl. eine Lampe, abhand. bei Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Trebnow, Thalstraße 28. Aufgefunden ein Zahn, abhand. bei Herrn Schuhmacher — von der Weichsel. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. April früh 1,54 Mtr. Angelommen Dampfer „Weichsel“. Kapitän Floß, mit 650 Btr. Getreide und 2000 Btr. Melasse von Thorn nach Danzig. Ferner die Kabine der

Schiffer B. Bolzer mit 1600 Btr., Sobichowski mit 1200 Btr., Wl. Mielke mit 2800 Btr. div. Güter von Danzig nach Warchau, S. Kaminski mit 650 Faß Melasse von Danzig nach Danzig, B. Rutkowski mit 2400 Btr. Wehl von Thorn nach Danzig, B. Brzeski mit 1000 Btr. Delfuchen von Wloclawek nach Thorn, F. Bohlmann mit schweb. Pfastersteinen von Danzig nach Thorn, A. Plinowski mit 2100 Btr. Holz und Felle, F. Gral mit 1900 Btr. Holz von Danzig nach Warchau, M. Baleszowski mit 3000 Btr., M. Großmann mit 3445 Btr., F. Jablonski mit 2380 Btr. Roggen, Th. Woulis mit 3200 Btr. Mohndücker von Wloclawek nach Danzig, F. Biek mit 2200 Btr. Erbsen von Wloclawek nach Berlin.

Pogorz, 1. April. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feierte heute Herr Lokomotivführer Fischer. Von nah und fern kamen Freunde und Bekannte herbei, um dem Jubilar ihre Glückwünsche auszusprechen.

Litterarisches.

Den vorzüglichsten Grundstock einer jeden kunstgewerblichen Bibliothek bilden die reichhaltigen, durchweg von ersten Fachleuten bearbeiteten Bände der Sammlung „Kunstgewerblicher Monographien“, die von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erscheinen. Die beiden neuesten Bände, die uns soeben zugegangen sind, bekunden aufs erfreulichste den Fortgang des großangelegten Unternehmens. Im 3. Bande behandelt Dr. Adolf Brünning vom kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin, die „Schmiedekunst“ (Preis M. 6.—), wie sie sich seit dem Ende der Renaissance in Frankreich, England und Deutschland durch den Barock- und Rokokozeit, und über das deutsche Land- und Wandwerk hinweg bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Ueber die „Technik der Bronzearbeit“ unterrichtet im 4. Bande Dr. Hermann Bier, ebenfalls am kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin (Preis M. 5.—). In diesem Werk wird zum erstenmal die Entwicklungsgeschichte der monumentalen Metallplastik, vom technischen Standpunkt aus, im Zusammenhang in einer allgemein verständlichen Weise betrachtet. Wie schon den früheren Bänden, so kommt auch diesen Monographien der reiche illustrierte Bilderreichtum in überaus wirksamer Weise zu gute. In dem Werk über die „Schmiedekunst“ sind die zahlreichen Reproduktionen untergegangener bedeutender Schmiedewerke, die nur in alten Stichen und uns gekommen sind, besonders hervorzuheben. Kein Gebildeter kann oft genug auf die Förderung hingewiesen werden, die er durch die Lektüre dieser ausgezeichneten Monographien-Bände erhält.

Die „Stücke des Schwertes“ betitelt sich der zweite Teil des großen Roman-Byzanz aus dem Jahre 1870/71 (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger, 2 Bände, Preis à Bd. 2.50), den die Brüder Paul und Viktor Marguerite, die zu den berühmtesten französischen Schriftstellern der Gegenwart zählen, gemeinsam verfaßt haben. „Die Stücke des Schwertes“ behandeln die fast vollständige Zerpfitterung der Waffen über den ganzen französischen Kriegsschauplatz, den Kampf der Provinzialarmeen und die Belagerung von Paris. Ganz ausgezeichnet sind die Schilderungen der Kriegsetappen, die entlang der Loire spielten und in dem heftigsten Delirium ihr Zentrum hatten. Die Persönlichkeiten von Gambetta und Garibaldi sind mit fester Hand gezeichnet. Die Brüder Marguerite beweisen mit diesem neuen Werk wiederum, wie außerordentlich und geradezu genialfähig sie sind, auch über die kleinsten Details der Kriegsvorgänge orientiert zu sein. Rechnet man dazu noch die Meisterhaftigkeit ihrer Feder, so nimmt es nicht Wunder, daß der Roman-Byzanz der Brüder Marguerite bei unsern westlichen Nachbarn als die beste Darstellung des großen Krieges gilt. Das Interesse für das Werk ist allgemein und wächst stetig, und das Aufsehen, das „Die Stücke des Schwertes“ bei ihrem kürzlich erfolgten Erscheinen in Frankreich erregt haben, wird gewiß auch beim deutschen Lesepublikum ein Echo finden.

In den modernen Schriftstellerkreisen, welche wegen ihrer feinsten Darstellungsweise mit Recht hochgeschätzt werden, gehört Rosa Mayreder. Für neuer, die Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erscheinender Roman „Pipin, Ein Sommererlebnis“ (Preis M. 3.—), schildert uns eine jener Naturen, die als geborene Pöbelvögel ihr Schicksal doch mit Humor und Würde zu tragen verstehen. Es ist ein kleines, schlichtes, passives Heldentum, das uns hier die Verfasserin mit psychologischem Scharfsinn und Empfindungsgewalt erzählt. Die brillante und großzügige Lebendigkeit, mit der Rosa Mayreder einen spirituellen Dialog zu gestalten versteht, wird in jedem Leser Bewunderung und Hochachtung von ihrem Talent erwecken.

„Wahre und falsche Gesellschaft“ betitelt sich eine kurz gefaßte Brotschärfe, in der der Meister des englischen Kunstgewerbes, William Morris, seine sozialen Reformgedanken niedergelegt hat. Verlegt bei Herrn. Seemann Nachfolger, Leipzig, M. 1.—. Mit warmer Seele stand er alle Zeit den Interessen des leidenden Teils der Menschheit nahe, er verlor nie den Glauben an eine feigende Höherentwicklung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse, und seine zahlreichen und ersten Reformvorschlüsse sind auch für deutsche Leser äußerst wertvoll.

Ein Unternehmen, das sich rechter Beliebtheit erfreut, ist „Bodachs illustrierte Roman-Bibliothek“. Die gleichmäßig hübsch gebundenen Bände sind von anscheinlicher Stärke und kosten im Abonnement nur 1 Mark. Sie eignen sich vorzüglich zur Anlage einer guten und zugleich schmalen Bibliothek. Die bis jetzt vorliegenden wirklich gut illustrierten Romane von Ida von Gerstorf, Hilde von Seltow, Leo von Torn, Parbo-Bazan usw. sind außerordentlich spannend und gemüthvoll geschrieben und werden auch verwöhnte Leser und Leserinnen voll befriedigen. Jeden Monat erscheint ein Band. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Zu bestellen ist „Bodachs illustrierte Roman-Bibliothek“ in allen Buchhandlungen, sowie durch jedes Postamt unter Nr. 8099 der Postzustellungsliste. Wenn der Bezug in wöchentlichen Lieferungen angenehmer ist, kann für 20 Pfennig allwöchentlich auch die Lieferungsansgabe erhalten. Probeleistungen sind gegen Einbindung von 20 Pfennigen gratis und franco von der Verlagshandlung W. Bodach & Co. in Berlin N 4 oder Leipzig-R. zu beziehen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Ein Mann ohne Reklompf. Professor von Hader hat der wissenschaftlichen Ärztegesellschaft zu Innsbruck einen 62jährigen Mann vorgestellt, dem er ohne Verletzung den an Krebs erkrankten Reklompf vollständig herausgenommen hatte. Die Operation wurde in der Weise bewerkstelligt, daß die Schleimhaut mit einer Lösung von Antipyrin und Cocain berieselt und die Weichteile mit einer Alkohollösung durchtränkt

wurden. Der Kranke überstand den Eingriff trotz seines Alters durchaus gut, und es traten weder Fieber noch die sonst häufigen Erkrankungen der Lunge ein. Seit der Anfang Oktober stattgehabten Operation hat er 10 Kilogramm zugenommen und kann jetzt als völlig geheilt bezeichnet werden. Obwohl die Luftwege nicht die geringste Verbindung mit dem Rachen und Mund mehr besitzen, hat der Patient sogar schon nach vierwöchentlichen Sprechversuchen den Gebrauch der Sprache soweit erlernt, daß die daran gewöhnte Umgebung ihn völlig versteht. Durch planmäßige Übung ist zu erwarten, daß sich bei ihm eine sogenannte Pseudo-stimme entwickelt, wie sie schon in ähnlichen Fällen beobachtet worden ist.

Mannigfaltiges.

(Ein schrecklicher Drak) wüthete Dienstag Abend in der Gemeinde Grazzani (Unteritalien). Der auf den Feldern und in Wohnstätten angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Drei Personen wurden getödtet, mehrere verletzt.

(Die Allers-Affäre.) Der Untersuchungsrichter Consenza in Rom verwies den mehrerer Stillsichtervergehen beschuldigten Maler Allers vor das neapolitanische Tribunal. (Eine moderne Kabin. ... Und Sie wollen lachen gelernt haben? Sie können ja nicht einmal einen Kalbsbraten ordentlich zubereiten! — Ich bin eben eine Individualität und lasse denselben eben anders auf, als Sie, gnädige Frau!)

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 1. April. Infolge des Ausstandes der hiesigen Maurer- und Zimmergesellen haben sich die Maurer- und Zimmermeister italienische Arbeiter kommen lassen. Als sich die heute eingetroffenen italienischen Arbeiter auf dem Wege vom Bahnhofe dem Elisabethmarkt näherten, warfen die Anständigen mit Steinen und Flaschen nach den fremden Arbeitern und den diese begleitenden Schutzleuten. Es entspann sich ein Handgemenge. Die Schutzleute waren gezwungen, blank zu ziehen. Mehrere Anständige wurden durch Säbelhiebe verwundet. Mehrere Personen, darunter die Sanitätsführer, wurden verhaftet.

Königsberg, 2. April. Frau Professor Simon hat dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Richthofen die Summe von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt und eingewilligt, daß davon 3000 Mk. dem Provinzialverbande der vaterländischen Frauenvereine zur Beschaffung von Kleidung und Wäsche für arme an der Granatlohe erkrankte Kinder, und 2000 Mk. dem Provinzialverein vom rothen Kreuz zur Ausbildung männlichen Krankenpflegepersonals überwiesen werden.

Berlin, 1. April. Der Kaiser hat heute Abend 11^{1/2} Uhr die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Berlin, 1. April. Der „Lokalanz.“ meldet aus Hamburg: Im Anschluß an die Niederlegung von Kränzen im Mansoleum zu Friedrichsruh fand abends eine imposante Vikar-Gedenkfeier statt.

Hamburg, 2. April. Ein Säbelduell zwischen dem russischen General Gladischew und dem Grafen Tzarawod fand gestern bei Bergedorf statt. Nach 12 Minuten erbitterten Kampfes wurde ersterer schwer verwundet.

Kiel, 2. April. Der Kaiser traf mit Gefolge heute früh kurz vor 7 Uhr hier ein. Der Kaiser nahm die Meldung des Stationschefs, Admirals von Köster, des Kommandanten Oberleutnants Duere und des Polizeipräsidenten entgegen und begab sich sodann unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe mittels der Salonterrasse an Bord der „Hohenzollern“. Um 7^{1/2} Uhr morgens verließ die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, gefolgt von dem kleinen Kreuzer „Nymphen“ und dem Dampfschiff „Eckener“ unter dem Salut der Kriegsschiffe den Hafen und trat die Fahrt nach Kopenhagen an.

Budapest, 2. April. Ein der ungarischen Schiffsgeellschaft gehöriger Ballon riß sich während der Füllung los. In dem Schiff befanden sich 4 Herren, von denen einer aus dem Korbe auf einen Fabrikhornstein stürzte und lebensgefährlich verletzt wurde. Einer der übrigen drei Insassen zerbrach den Ballon, worauf dieser mit großer Wucht zur Erde stürzte. Zwei der Herren wurden dabei schwer, einer leicht verletzt.

Mailand, 2. April. Republikaner und Sozialisten zogen nach einer Protestversammlung gegen die Verhaftung des Russen Örg vor das russische Konsulat, dessen Fahnenstaffel sie zerbrachen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche 4 Verhaftungen vornahm.

Udine, 1. April. Die heute hier verbreitete Nachricht von dem Einsturz des Aquadukts in Balmanova stellt sich jetzt als unbegründet heraus.

Rom, 2. April. Der Zustand der Seher nimmt einen schärferen Charakter an. Mehrere Hundert Anständige, die sich lar-

mend vor dem Ministerium des Innern zusammenrotteten, wurden von der Polizei und Militär zerstreut.

London, 1. April. Bei der gestrigen Aderwettfahrt der Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse trug Cambridge einen leichten Sieg davon.

Petersburg, 1. April. Infolge von Kundgebungen der Studenten gegen den Rektor und den Senat der hiesigen Universität wurde diese heute obrigkeitlich geschlossen.

Konstantinopel, 1. April. Nach einer hier in der Nacht eingetroffenen Depesche von dem russischen Konsulat in Mitroviga ist der dortige russische Konsul von albanesischen Soldaten verwundet worden.

Konstantinopel, 1. April. Das vorgestrige Gefecht zwischen Albanesen und Regierungstruppen bei Mitroviga sowie die Verwundung des russischen Konsuls durch einen Albanesen haben in den hiesigen amtlichen Kreisen erste Besorgnisse hervorgerufen. 16 Bataillone aus dem Vilajet Smyrna haben Befehl erhalten, sich nach Saloniki zu begeben.

Port Said, 1. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nach Konstantinopel abgereist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Hartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsebericht. 12. April 1. April

Leud. Fondsgröße:	216-85	216-35
Russische Banknoten v. Kaspa	215-91	—
Warshan 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-60	85-50
Preussische Konsols 3%	92-75	92-75
Preussische Konsols 3 1/2%	102-80	102-75
Preussische Konsols 3 1/2%	102-81	102-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-75	92-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-80	102-70
Bestr. Pfandbr. 3% nem. U.	89-80	89-90
Bestr. Pfandbr. 3 1/2%	99-90	99-90
Wofener Pfandbriefe 3 1/2%	100-00	100-00
Wofener Pfandbriefe 4%	102-90	103-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	100-75
Frk. 1% Anleihe O.	32-10	32-30
Italienische Rente 4%	103-50	103-30
Rumän. Rente v. 1894 4%	86-10	86-00
Diston. Kommandit-Antheil	191-75	191-80
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	206-10	206-25
Sarpener Bergw.-Aktien	185-00	186-60
Lanzhütte-Aktien	225-10	220-30
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	101-70	101-70
Thorn. Stadtauflage 3 1/2%	100-20	100-20
Spiritus: 70er loco	—	—
Weizen Mai	159-25	158-75
„ Juli	161-75	161-00
„ Septbr.	162-25	161-75
„ Wro in Newb.	79 1/2	79 1/2
Woggen Mai	139-25	137-75
„ Juli	140-75	140-00
„ Septbr.	142-25	141-75
Wan-Distont 3% vcl., Lombardauszug 4 1/2% vcl.	—	—
Privat-Distont 2% vcl., London, Distont 4% vcl.	—	—
Königsberg, 2. April. (Seitredemart.) Zufuhr 22 inländische, 89 russische Waggon.	—	—

Gamburg, 2. April. 9⁰⁰ vorm. Es lagen Marina (über 744 mm) über dem nördlichen Norwegen, (über 767 mm) über dem südwestlichen Island, Minimum (unter 754 mm) in Westrußland, Witterung in Deutschland ruhig, vorwiegend trübe, meist kühl, vielfach mit Nebenschlägen. Ruhiges, ziemlich kühles Wetter wahrscheinlich, stellenweise mit Niederschlägen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 2. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: Nebel, Wind: West.

Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Cels.

Strelitz (Mecklenburg.) Die nicht zu verkennende Bedeutung einer gewissen praktischen Vorbildung der angehenden Maschinen- und Elektrotechniker hat die Direktion des hiesigen Technikums bezogen, für die Schüler dieser Abteilungen eine Lehrwerkstätte eingerichtet, welche vom April d. J. an koloniale ankommt. Nähere Anstunnt darüber ertheilt das Sekretariat, welches auch das ausführliche Programm des Technikums kostenlos versendet.

Im Winter 1901/02 betrug die Frequenz der Anstalt 810, im Sommer 1902: 631 Schüler (darunter zahlreiche Ausländer, besonders Oesterreicher und Russen.) Die nur am Strelitzer Technikum eingeführte Stittentorische Lehrweise des Einzel- und Gruppenunterrichts erlaubt den täglichen Ein- und Austritt; und den unmittelbaren Anschluß an herborzugehende Studien, wodurch eine bedeutende Zeit- und Kostensparnis herbeigeführt wird. Zu den drei Hauptabteilungen des Unterrichts, für Maschinenbau und Elektrotechnik, für Hoch- und Tiefbau und für Tischlerei hat sich noch die Abtheilung für Eisenkonstruktion gestellt, entsprechend der wachsenden Bedeutung dieses Zweiges der Technik. Die Ausbildung erfolgt in Ingenieur-, Meister- und Technikerkursen. Spezielle Lehrpläne sind für Bauelementen-, Dachdecker-, Polierer, Zeichner u. s. w. aufgestellt. Das Sekretariat des Technikums Strelitz versendet auf Wunsch auch eine Druckschrift über wichtige Fragen des neuen Handwerkslehres.

„Die Wahlzeit in der Villenschachtel.“ Unter diesem Stichwort ging vor kurzem eine amerikanische Notiz durch die Zeitungen. Es wurde beschrieben, wie, dank den Fortschritten der Chemie, bald jeder Mensch seine Tagesmahlzeiten in Form von wenigen Pillen mit sich führen würde. Diese Nachricht erscheint uns zwar etwas unwahrscheinlich; doch daß es heutzutage schon gelungen ist, größte Nährstoffmengen in kleinster Form zu pressen, dafür bieten der besten Beweis die bewährten Knorr'schen Substantien und Erbswürste.

3. April: Sonn.-Ausgang 5.35 Uhr. Sonn.-Unterq. 6.34 Uhr. Mond-Ausgang 8.53 Uhr. Mond-Unterq. morgens.

Heute Nachmittag verstarb nach langer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager

Hugo Onasch

im Alter von 28 Jahren.

Sörbersdorf den 31. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 31. v. Mts. starb in Sörbersdorf nach schwerem Leiden der

Königliche Eisenbahn-Stationsassistent

Herr Hugo Onasch

im Alter von 28 Jahren.

Der Entschlafene war uns stets ein lieber und werther Amtsgenosse. Ihre feinen Andenken!

Thorn den 2. April 1903.

Die Beamten der Königl. Güterabfertigung.

Statt besonderer Anzeige.

Heute, vormittags 11 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, alter Vater

Leopold Rinow

im noch nicht vollendeten 66 Lebensjahre.

Thorn den 1. April 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Krieger-Berein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Gehrmann** tritt der Verein **Sonnabend**, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Nonnenhof an.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 VI §§ 139 d Nr. 3 und 139 e Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die Beschäftigung von Weibern, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird diesbezüglich in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Magistrats folgendes bestimmt:

Die Polizei-Verwaltung.

Am Charfreitag, den 10. d. Mts., findet hier kein Wochenmarkt statt; an Stelle des Freitags wird der Wochenmarkt am Donnerstag den 9. d. Mts. hier abgehalten.

Die Polizei-Verwaltung.

Montag den 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich an der Weichsel hierseits vor der Brücke auf der **Gabare** Adam für Rechnung, wenn es angeht,

2000 Zentner Roggenkleie

meißelnd gegen Barzahlung veräußern.

Thorn den 2. April 1903.

Bendrik,

Gerichtsvollzieher.

Zur Ausbesserung

von Kleidern und Wäsche empfiehlt sich **Th. Schellin** geb. **Meller**, Neuhärdt, Markt 16.

Möbl. Parterrezimmer zu vermieten Wäckerstraße 13.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an

von Schmidt,

Oberleutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt,

und Frau, geb. von Massow.

Thorn, 2. April 1903.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Aufgrund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 (G.-S. S. 195), sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) verordne ich hiermit unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die Inhaber von Gaststätten sind verpflichtet, in regelmäßigen Zwischenräumen (siehe § 2) eine gründliche Reinigung der Stallwände, an welchen die Krippen stehen, vom Fußboden bis zur Höhe von 2 Metern, ferner der Krippen, der Futtertröge, Ransen, Stalleimer und sonstigen Stallgeräthe, sowie eine vollständige Ausräumung der Ställe durch Entfernung des Dunges und Streumaterials zu bewirken. Die Reinigung der Krippen, Ransen, Eimer und sonstigen Stallgeräthe ist durch Abwaschen mit scharfer Lauge und demnach durch Aufstrich mit Kalkmilch auszuführen.

§ 2. Die vorgeschriebenen Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten sind am ersten und dritten Sonnabend eines jeden Monats auszuführen. Jedoch haben die Inhaber von Gaststätten, in welche Händlerpferde, sowie die zur Ausübung des Hausgewerbes gebrauchten Pferde oder sonstigen Einhufer eingestellt werden, die im § 1 erwähnten Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten allwöchentlich an jedem Sonnabend vorzunehmen.

Denjenigen Inhabern von Gaststätten, auf welche diese letztere Bestimmung Anwendung findet, wird dies vorher durch den Kreislandrath, in Stadtkreisen durch die Polizei-Verwaltung bekannt gemacht. Erforderlichenfalls kann den Inhabern solcher Gaststätte eine noch häufigere Reinigung der Stallwände u. s. w. durch den Landrath oder in Stadtkreisen durch die Polizei-Verwaltung aufgegeben werden.

§ 3. Die Inhaber der Gaststätten haben den beamteten Thierärzten den Zugang zu den Ställen zum Zwecke der Untersuchung der eingestellten Thiere, sowie des Zustandes der Ställe und der Stallgeräthe zu jeder Zeit zu gestatten.

Wird bei der Untersuchung der Thiere der Verdacht der Roffrankheit oder einer anderen Seuche festgestellt, so haben die Führer bezw. die Besitzer der Pferde von dem beamteten Thierarzt aufgrund des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 (R.-G.-Bl. S. 153) und 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 405) zu treffenden vorläufigen Anordnungen Folge zu leisten.

§ 4. Die Inhaber aller Gaststätten haben ein Kontrollbuch zu führen. Von den Inhabern der im § 2, Absatz 2 genannten Gaststätte ist hierbei das dieser Polizeiverordnung angehängte Formular A, von den übrigen Inhabern von Gaststätten das Formular B zu benutzen.

Den zuständigen Polizeibeamten, sowie den beamteten Thierärzten ist das Kontrollbuch jederzeit auf Verlangen zur Eintragung der Revisionsvermerke vorzulegen.

§ 5. Allen Gastwirthen ist verboten, außerhalb ihrer Stallungen Futtertröge und Borstelltrögen zur Benutzung für Pferde anzustellen oder deren Aufstellung zu allgemeinem Gebrauch zu gestatten.

§ 6. Hundehaltungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insofern nicht die Strafbestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs bezw. der §§ 66 Nr. 3 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes zur Anwendung gelangen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und an deren Stelle im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Mai 1903 in Kraft. Marienwerder den 17. März 1903.

Der Regierungs-Präsident.

A.

Formular zum Kontrollbuch, welches von Besitzern der im § 2, Absatz 2 genannten Gaststätte zu führen ist.

Sond.-Nummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers der eingestellten Thiere	Zahl der Pferde etc.	Bezeichnung der Zeit		Angabe der Zeit der letzten Reinigung und Desinfektion des Stallstalles	Bemerkungen seitens der Kontrollbeamten sowie Angabe des Datums der jemaligen vorgenommenen Revision
			des Juges.	des Abganges		
			Z. u. M.	Z. u. M.	Tag	Monat

B.

Formular zum Kontrollbuch, welches von Besitzern der Gaststätte zu führen ist, in die Händler- und Kaufpferde nicht eingestellt werden.

Name des Besitzers des Stallstalles	Angabe der Zeit der letzten Reinigung und Desinfektion des Stallstalles	Bemerkungen seitens der Kontrollbeamten, sowie Angabe des Datums der jemaligen vorgenommenen Revision
	Tag	Monat

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Thorn den 31. März 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 4. April 1903, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Thorn III**, **Rafenerstraße 5**, die dort untergebrachten **mehrere Saß Betten** öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Pensionäre, Schüler, finden eine gute, gewissenhafte Pension

Bäckerstraße 16, I. r.

Komptoirgehilfe

auf einige Wochen zur Anshilfe gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein sehr ehrliches und sauberes Mädchen für den ganzen Tag kann sofort oder vom 15. April eintreten. Meldungen von 2 bis 7 Uhr nachmittags werden angenommen. **Breitstraße 32, I.**



500 Goldfischen

auf dem Fischmarkt. Empfehle Fischhüter in ff. Reichen. **Jaeschke**, Goldfischhändler aus Schlesien. NB. Mache meine geehrte Kundenschaft ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß ich billige aber feste Preise notze.

Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaaren- und Farben-Geschäft. **C. A. Guksch**.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben **Breitenstraße 16, I. r., v.**

Auf dem Turnplatz hinter dem Fromberger Thor. Ausstellungshalle

des Berliner Panoptikums und anatomischen Museums.

Prachtbau, vollständig neues Unternehmen, mit dergl. schon hier gewesenen nicht zu vergleichen. **Prachtbau.**

Eröffnung

Sonnabend den 4. April cr., nachmittags 4 Uhr. **100 Kolossalgruppen, 1000 wissenschaftliche Präparate, Abnormitäten und lebende Attraktionen aller Art.**

Die Ausstellung ist 400 Quadratmtr. groß, aus Holzwerk, theils mit Schnitzereien, theils mit einer vorzüglichen orientalischen Kunstmalerei und reicher Vergoldung ausgestattet.

Eigene brillante Beleuchtung.

Einzig in seiner Art. **Größtes Unternehmen** in diesem Genre.

Geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr.

Entree: Erwachsene 30 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf., Kinder im Panoptikum 15 Pf. **C. Chemisé**, Direktor und Besitzer.

Mädchen

für die Nachmittagsstunden zu 1 Rinde gelehrt **Gerstenstraße 16, III. r.**

Ordentliches Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren für herrschaftlichen Haushalt zum Dienstantritt per 15. April gelehrt. Zu melden **Albrechtstraße 4, 3. Et. Grams**.

Perfekte Köchin mit guten Zeugnissen, Mädchen für alles empfiehlt **Cécile Katarzynska**, Neuh. Markt 18.

Kindermädchen von 15 bis 16 Jahren für den ganzen Tag von sofort gelehrt **Melkenstraße 70, part.**

Aufwärterin

gewünscht **Thalstraße 39, I.** Zuverlässige **Aufwärterin** gesucht **Strobandstraße 6, II.**

Baustellen

Melkenstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei **Rob. Majowski**, Fischerstr. 49.

9000 Mark

auf sichere städtische Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2-3000 Mark

auf ein städtisches Grundstück zur absolut sicheren Stelle gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

700-1000 Mk.

auf Schuldschein oder Wechsel gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zihslerarbeit.

24 Doppelseiter, 1,80 x 1,00 liches Waaf. **30 6 und 4 Füllungsdrüben**, 2,12 x 1,04 m, billig veräußert **Melkenstraße 79.**

Reklame-Wagen

billig zu verkaufen. **B. Hozakowski**, Thorn, **Breitenstraße 28.**

Concert-Geige

ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bg. Eine gut erhaltene, 3 m lange **Marquise** zu kaufen gesucht. Angebote unter **„Marquise“** a. d. Geschäftsstr. d. Bg.

Verkauflich

erhält. **Saubere, gut erhaltene Maschine**. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tritt

zu kaufen gesucht **Heiligegeiststr. 13, im Laden.** **Grüne Blüschgarntine, Nähmaschine und Kinderwagen**, fast neu, zu verkaufen **Fünferstraße 1, I.**

Fenster und Thüren

Baderstraße 6, part., billig zu verkaufen.

Gebrauchte Möbel

werden zu verkaufen **Baderstraße 16.**

Chamottesteine, Backofenfliesen

empfiehlt in bekannt guter Beschaffenheit **Gustav Ackermann**. **M. Rimm**, a. verm. **Marienstr. 36, III.** **2 Zimm., Küche**, renov., u. ff. Wohnung zu verm. **Strobandstr. 22.**

Gasthaus zur „Neustadt“

empfehle **kräftigen Mittagstisch** in und außer dem Hause.

Guter Mittagstisch von 50 Pf. an bei Frau **Thober**, **Breitenstraße 22, II.**

Wohnung gesucht

zum 1. Juli d. Jz., 8 Zimmer mit Mädchenkammer. Angebote mit Preisangabe an **Oberleutnant Sandor**, **Berlin W. 15, Uhländerstraße 30.**

Speicherraum,

Edelgohof, vom 1. Juli cr. **Araberstraße 1** zu vermieten. **Hugo Danben**, **Seglerstraße 5.**

Den Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, habe ich meine **Wohnung nebst Werkstatte** von **Mocker** nach

Thorn,

Klosterstraße 10 verlegt. Um weiteren Zuspruch bittet **Hochachtungsvoll** **J. Koziellecki**, **Malermeister.**

Osterfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in frischem Fleisch- und Räucherwaaren. Spezialität: rohe und gebratene Schinken mit und ohne Knochen, Lachs, Schinken, Waisenschinken, Zerbekantwurst, Salami, Sardellen - Leberwurst, Hausmacherleberwurst, Thüringer Fleischwurst, sowie Prima

ff. Osterwurst

zu den billigsten Tagespreisen.

W. Romann,

Wurstfabrikant, **Weitestr. 19.** **Telephon 225.**

! Zum Osterfeste!

Alle Sorten feinsten **Auflage** zu haben bei **H. Rausch**.

Barbarossa Fahrräder,

garantirt erstklassiges Fabrikat, hochfeine Modelle 76,50, 81,00, 98,00 etc.

Versandhaus Barbarossa

B. Lohmann, Berlin C. **Neue Schönhauser Strasse 11.** **Kataloge vollständig kostenlos.** Mit der Hand verteilte

Saathkartoffeln,

Kaisertrone 1,75 Mk. **magnam bonum** . . . 1,60 Mk. **Weltwunder** 1,60 Mk. verkauft **Block, Schönwald**, **Fernwächter 317.**

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer, von sofort an vermieten **Neuhärdt, Markt 12, 2. Etz.** **Wohnung**, 2 Zimm., f. 300 Mk. a. verm. **Gerberstr. 27, L. Labes.**

Der **Gesamtauflage** der vorliegenden Nummer dieser Zeitung liegt ein **Beleg** des **Technischen Streifens** und des **Polystyrolischen Verleges** von **M. Hittenkoler**, **Strelitz** in **Mecklenburg**, bei.

Sierzyn Beilage.

Preussischer Landtag.

Berrenhaus.

5. Sitzung vom 1. April 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Staatshaushalts-Etats.

Eine Generaldebatte entsteht nicht. Beim Domänen-Etat fordert Oberbürgermeister Struckmann-Silbesheim die Domänenverwaltung auf, ihrerseits für Wohnungsbeschaffungen ebenso thätig zu sein, wie dies den Städten angeht.

Minister v. Podbielski hofft, daß es möglich sein werde, den Wünschen der gemeinnützigen Baugesellschaft zu entsprechen.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

der späteren Geschichte einfach Streber genannt werden. Dieser Kampf der beiden Nationalitäten wird ein Kampf ohne Ende sein.

Finanzminister v. Heine haben erinnert daran, daß die Einberufung des Landtages im Vorjahre 3 Tage früher erfolgt ist als diesmal.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

gekommen sind. Der Vorredner hat dann sogar gemeint, daß wir diese Beamten nur heranziehen, um die Fortschritte der Polen zu unterdrücken, da man in jedem Fortschritt der Polen ein dem Deutschen unangenehmes Element erblicke.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

Oberrath v. Besen er giebt zu, daß im Interesse des Holzverkaufs den Käufern der Kaufbetrag auf einige Zeit zinsfrei gestundet werde.

gen über die Osmarkenzulagen ausgenommen werden sollten, nämlich Danzig Stadt und Land, Elbing Stadt und Land und Marienburg.

Bei dem Etat der direkten Steuern befristet Herr v. Durant die Förderung des Mittelstandes.

Herr Oberbürgermeister Struckmann verlangt die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Kommunen.

Nach Erhebung einiger weiterer Etats verlag das Haus die Fortsetzung der Etatsberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Schluß 5 1/4 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Insterburg, 24. März. (Das fette Prozesse den obliegenden Teil nicht immer glücklich machen, wird durch folgende Thaten erwiesen: Vor etwa 20 Jahren kaufte der preussische Fürst von dem Herzog von Anhalt-Desau zum Zwecke der Regulierung die in Gr. Subanen gelegenen Wassermühlen, frei von Schulden und Lasten, für 300 000 Mk.

Herr Dr. v. Dziembowski: Die Zugehörigkeit der ehemals polnischen Landestheile zur preussischen Monarchie steht geschichtlich fest.

Herr v. Wila mowit-Möllendorff: Durch die Zulage an die Beamten und Lehrer wird keine Schädigung der berechtigten Ansprüche der Polen eintreten.

Graf Finckelstein stimmt mit seinen näheren Fremden den Maßnahmen der Regierung auf diesem Gebiete zu, trotz mancher Bedenken im einzelnen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantekuffel. 16) (Nachdruck verboten.)

Er brach ab und lachte spöttisch, dann besann er sich erst ihrer Gegenwart.

Sie schloß den Kopf in die Hand. „Laß mich etwas überlegen.“

Sie hatten in ihrer ersten Glückszeit Reisen gemacht. Sie waren auch in Nizza gewesen und hatten in Cimiez eine liebliche Villa bewohnt.

Sie hatte den Kopf in die Hand. „Laß mich etwas überlegen.“

Sie hatten in ihrer ersten Glückszeit Reisen gemacht. Sie waren auch in Nizza gewesen und hatten in Cimiez eine liebliche Villa bewohnt.

Sie hatte den Kopf in die Hand. „Laß mich etwas überlegen.“

Sie hatten in ihrer ersten Glückszeit Reisen gemacht. Sie waren auch in Nizza gewesen und hatten in Cimiez eine liebliche Villa bewohnt.

Sie hatte den Kopf in die Hand. „Laß mich etwas überlegen.“

schieben — „es sei denn, Du wünschtest mein Mitgehen ausdrücklich.“

„Bitte sehr — ganz nach Deinem Belieben,“ versetzte er, — und sie hörte seiner Stimme ab, daß er sich erleichtert fühlte.

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

„Er ist draußen“ — sagte sie — „er fährt die Pongys, mit denen Fräulein Malve in Buchbrom war.“

Trab erhält und das Kind mit an den Zügeln zupfen darf.“

Sie sah ihn nachdenklich an.

„Ich wünschte, Dein Sohn wäre schon groß genug, um Dir Kamerad zu sein.“

„Ich glaube, die wenigsten Männer machen sich etwas aus Kindern, solange dieselben in dem Alter sind, das uns Frauen am reizendsten scheint.“

Für sie lag ein Trost in dieser Annahme und eine Hoffnung für die Zukunft in diesem Glauben.

„Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? — Er sah sie plötzlich wieder den grimmen Born in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag.“

„Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? — Er sah sie plötzlich wieder den grimmen Born in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag.“

„Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? — Er sah sie plötzlich wieder den grimmen Born in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag.“

„Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? — Er sah sie plötzlich wieder den grimmen Born in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag.“

„Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? — Er sah sie plötzlich wieder den grimmen Born in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag.“

Und das wird sicherlich früher oder später der Fall sein. Es kommen, wie schon gesagt, Zeiten, wo es der Politik überdrüssig und der Arbeit müde ist, welche jede Regierung, auch die eines kleinen Landes, mit sich bringt.

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

„Was die Regierungsjorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimnis, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Spröß einer lebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.“

Volksnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. April. 1901 Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Villow und Banardelli zu Verona. 1897 Johannes Brahms in Wien. Bedeutender Lieddichter. 1882 Friedrich Rückert an Schwerin. Hervorragender Lieberkomponist. 1876 Severino Grattoni. Der Erbauer des Mont Cenis-Tunnels. 1869 Alexander Drehschod. Hervorragender Pianist und Komponist. 1865 Grant und Sherman nehmen die von Lee gedackte Doppelfestung Richmond-Petersburg. 1849 Ablehnung der Kaiserwürde seitens Friedrich Wilhelm IV. 1849 Sieg der Ungarn über die Serben bei Sz. Tamasz. 1834 Emil Ritterhaus zu Barmen. Hervorragender Dichter. 1793 Danzig wird preussisch. 1783 Washington Irving. Hervorragender amerikanischer Schriftsteller. 1203 Ermordung des Herzogs Arthur von Bretagne zu Roule.

Thorn, 3. April 1903.

(Bismarckfeier.) Die Feier, welche gestern anlässlich der 88. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks an der Feuerfährle auf der Brömberger Vorstadt im Freien wie später im geschlossenen Saale des Artushofes veranstaltet wurde, war ein Beweis, daß die Volkshilflichkeit des Alten vom Sachsenwalde sich in deutschen Herzen immer mehr befestigt, daß der Name Bismarck besonders hier bei uns im Osten seine einigende Kraft immer mehr und mehr bewährt. Eine gewaltige Menschenmenge strömte trotz der kalten Witterung um 7 Uhr hinans zur Brömberger Vorstadt, die Straßenbahn vermochte den Verkehr nicht zu bewältigen, obwohl die Wagenzahl verdreifacht war. Die Bismarckfeier vor dem Kinderheim gewährte einen malerischen Anblick. Mächtig loderte die Flamme eines angezündeten Holzstoßes auf, und dies Hauptfeuer war umgeben und verstärkt an jeder Ecke durch einen Kandelaber mit 3 Feuerbecken; das Bismarckmedaillon war von Flammwachen umrahmt, sodaß das Bild des alten Reden weisigen sichtbar war. Auch die himmlischen Richter waren vertreten, denn gerade über der Säule stand die Mondkugel, mit hellem Glanz in das irdische Bild hineinragend. Dieses Schauspiel, sowie die patriotischen Weisen der Musik — die Feiern, der Reitermarisch „Großer Kunstfest“ und der Hofkapelle, welche die Monarchen ausführende, die beiden Lieder „Das deutsche Lied“ und „Das deutsche Herz“, welche die vereinigten Männergesangsvereine Thorns vortrugen — hatten eine große Wirkung und verlebten nicht, das Deutschgefühl, den Patriotismus zu entflammen, der, als Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Bismarckhoch ausgebracht, in Begleitung anforderte, wie der Feuerbrand auf der Säule. Gegen 8 1/2 Uhr war diese Vorfeier zu Ende, und begann der von Konserwativenverein Thoru veranstaltete allgemeine Kommers im Artushofe, mit einer Beilegung, welche den Erwartungen voll entsprach. Der große Saal war, mit Ausnahme jedes Platzes, besetzt, ebenso die Logen, wo die Damen in schönem Kreise auf den Kommers hernieder schauten. Die Zahl der Teilnehmer mochte wohl 500 betragen, und wie viele mußten an der Thür stehen, da sie keinen Platz fanden! Man sah im Saal an vier Stangen und zwei Quartieren; auf dem Podium hatte der Vorstand des Konserwativen Vereins Platz genommen. An der Wand hinter dem Podium war die Kaiserkrone mit einem Hintergründe von Fahnen und Wägen aufgestellt. In der Mittelloge war die Kapelle des Husartillerieregiments Nr. 15 platziert, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle konzertierte. Der offizielle Teil des Kommers leitete der zweite Vorsitzende des Konserwativen Vereins Herr Unterbürgermeister A. D. von Loga-Rosenberg. Zum Zeichen der Eröffnung schmetterten die Heroldstrompeten eine Fanfare, die für ein Geschlecht von Giganten nach Bismarcks Art berechnet schien, aber für die Sinne der Epigonen schier zu gewaltig dröhnte. Als erstes Allgemeines wurde: „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ gesungen — hieß es angedruckte Liederhefte, mit einer schönen Bismarck-Bigette geschmückt, waren am Saaleingang kostenfrei verteilt worden. Den Kaisertrakt brachte der erste Vorsitzende des Konserwativen Vereins, Herr Untersanwald Major a. D. v. Sambra bei. Die Ansprache lautete:

Meine hochverehrten Herren! Namens des Vorstandes des Konserwativen Vereins Thoru gebe ich meiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß Sie unserer Einladung zur Gedächtnisfeier für unseren unvergesslichen Altchancellor Fürst Bismarck so zahlreich gefolgt sind. Männer der verschiedensten Berufsstände und verschiedener politischer Meinungen sehe ich hier versammelt, aber alle einig in dem Wunsche, mit Herz und Mund ihre Verehrung und Dankbarkeit zu bekunden dem großen Namen aus Deutschlands größter Zeit. Seien Sie uns alle herzlich willkommen! Meine Herren! Wo national und monarchisch gesinnte Deutsche zu öffentlichem Tun sich zusammenfinden, besetzt sie stets in erster Linie das Gefühl in Liebe und Ehrfurcht ihres erhabenen Kaisers zu gedenken. Gerade die Feier des heutigen Tages steht im engsten Zusammenhang mit dem Wesen und den Taten unseres Kaisers, denn wir verehren und bewundern an Kaiser Wilhelm II. ganz insbesondere, daß er das deutsche Reich, das lobbare Erbe Kaiser Wilhelms des Großen und seiner Paladine, mit eisengepanzelter Faust, mit starkem Willen und starkem Können in seiner Machtvolle zu erhalten und zu mehren weiß. Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, Wilhelm II., hurra, hurra, hurra!

Unkräftig brauchte das Hurra durch den Saal, worauf die Nationalhymne angenommen wurde. Als zweites Allgemeines hieß das Bismarcklied, worauf Herr Gymnasiallehrer Deufemer die Pfeife hielt. Sie lautete:

Die Lüfte wehen im Frühlingswind,
Die Vögel ziehen, die Quelle rinnt,
Und Wellen bläuen im Tale.
Es grüßt der Lenz dich, Jung und Licht,
Die Sonne, sie küsset das Angesicht
Dir, Held, mit goldenem Strahl.

Sie kommen vom Norden, vom deutschen Meer,
Von schneeigen Alpen, vom Süden her,
Den Reden, den alten, zu schanen.
Es grüßt dich der Jugend blühende Schaar,
Es grüßen dich Greise im weißen Haar
Und schöne holdselige Frauen.

Und Männer, die sind von Arbeit hart —
Die schaffende, treibende Gegenwart —
Sie kommen, die Hand dir zu drücken,
Die eiserne, die uns das Reich erkämpft
Und deutschen Hader und Leid gedämpft
Und Brust uns schirmte und Mäden.

Und über die Berge und über das Land
Da wälzt sich der Ruf wie losender Brand;
O, daß er noch lange uns bliebe!
Und was sich auch freudiger Eifer erdent,
Doch köstlicher bleibt dir des Volkes Geschenk,
Es baut dir das Größte — die Liebe.

Die Liebe auch gab diese Worte mir,
Ich bracht' sie dem Volk, ich weiße sie dir,
Denn beide gehören zusammen:
Das deutsche Volk und sein großer Held!
Wie Siegen trübt es hinans in die Welt
Und hochauf schlagen die Flammen.

So, verehrte Festgenossen, jubelte vor nun 10 Jahren ein deutscher Sängler ihm zu, zu dessen Gedenken sich heute diese festlich-stolze Versammlung eingekunden hat, die doch nur einen einzigen Bruchteil dessen verkörpert, was man in der ganzen Welt als „deutsche Treue“ bezeichnet.

Ja, „hochauf schlagen die Flammen“ auch heute noch, nicht nur bildlich in den Herzen aller treuen Deutschen diesseits und jenseits des Weltmeeres, sondern auch in Wirklichkeit von allen den Säulen in nahen und fernem Landen, die man seinem Gedächtnis errichtet hat, — weilt auch der, dem sie gelten, nicht mehr unter uns, sondern ruht aus unter den rauschenden Eichen seines geliebten Sachsenwaldes, im engen Schrein, zu dessen Füßen wir uns heute im Geiste versetzen.

„Die Lüfte wehen im Frühlingswind,
Die Vögel ziehen, die Quelle rinnt,
Und Wellen bläuen im Tale.“

Ja, so oft der wiederkehrende Lenz durch seine Vorboten die Herzen öffnet und die Junge löst, so oft regt sich's auch in der deutschen Brust, mit dem ersten Frühlingsgrün zu grünen Deutschlands größten Sohn.

Und welcher Tag gäbe dazu willkommener Anlaß als der 1. April, der Tag seiner Geburt, der Geburt des Bringers eines neuen Völkerfrühlings?

Da bricht die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes immer aufs neue hervor und gewinnt — wenn überhaupt möglich — noch an Tiefe und Innerlichkeit.

„Denn beide gehören zusammen:
„Das deutsche Volk und sein großer Held!“

Ein's ist nicht mehr denkbar ohne das andere. — Hochverehrte Festgenossen! Wir Deutsche sind leider nur zu sehr geneigt, bei einem politisch hervorragenden Sterblichen alles mit der politischen Elite zu messen. Bei einer Bismarck-Gedächtnisfeier aber haben alle politischen Erörterungen zu schweigen; sie bieten vielmehr eine willkommene Gelegenheit für alle nationalen Deutschen, trennende Anschauungen und Gegensätze beiseite zu stellen und sich nur deutsch und eins zu fühlen in der Dankbarkeit gegen Gott und in der Verehrung für unsern großen Todten, — der Verehrung für ihn, nicht als einen engherzigen Parteihelden, sondern als den weisigsten Nationalhelden, als die Verkörperung der deutsch-nationalen Einheits- und Luterungs-Idee.

Und als solchen sollten wir alle, gleichviel welcher politischen Parteinrichtung angehörig, mofern wir nur nationale Deutsche sind, deutsche Männer und deutsche Frauen, ihn nicht feiern, ihn nicht mit Fug und Recht jeder zu den Seinen zählen dürfen? Besonders heute, wo es mehr denn je, und hier im Osten unseres Vaterlandes mehr denn anderswo darauf ankommt, deutsche Charaktere zu erziehen, wo es gilt, unserer Jugend die größten nationalen Güter, lebendiges Christentum und glühende Vaterlandsliebe, zu erhalten?

Meine Herren! Ich höre so oft, und die Erfahrung bestätigt es uns, daß unser heutiges Geschlecht ein schnell lebendes und — zuweilen ist das gut, zuweilen auch nicht — ein ebenso schnell vergeßliches ist.

Kann vermögen die Ereignisse des Tages noch das allgemeine Interesse festzuhalten. Raslos wie Sturmeswellen füttern die Geister vorwärts, — kein Halten mehr, — das Geleß der Stetigkeit scheint zu einem Märchen geworden. Was soll dies Drängen und Gassen? Alles zielt darauf hinans, das Dunkel der Zukunft nur aus genauer Kenntnis der Vergangenheit ahnen und errathen. Nur richtiges Verständnis der Vergangenheit ermöglicht eine richtige Beurteilung der Gegenwart und eine Abnung der Zukunft.

Nun giebt es bekanntlich neues, besonders auf dem Gebiete der Politik, überhaupt nicht. Denn dieselbe wird durch die seit Jahrhunderten gegebenen Verhältnisse — göttliche Geleße will ich sie nennen — bestimmt. Diese Verhältnisse nehmen ihren folgerichtigen, naturnotwendigen Verlauf, auch wenn das beschränkte und unflotte Menschenauge diese Drogel nicht immer zu erkennen vermag. Unter solchen Umständen ist aber unzweifelhaft der größte Staatsmann derjenige, der diese göttlichen Geleße, der den Geist der Geschichte zu erfassen und ihre Lehren zu benutzen und richtig anzuwenden versteht. Solche Staatsmänner sind freilich so seltene Erscheinungen wie Genies, überhaupt: nur einmal vielleicht in jedem Jahrhundert hat ein Volk einen solchen Stern erster Größe aufzuweisen.

Meine Herren! Wenn die Luft der Weltgeschichte mit Elektrizität geladen ist, so erscheinen die Gewitter: die Genies.

Als die Reformation auf die Gemüther negativ und positiv bis auf's äußerste einwirkte, da flammete der Geist des größten Dichters auf — Shakespeare.

Als im Zeitalter des Nationalismus die feinsten Glaubenssätze und die letzte Dialektik der Zweifler aufeinanderstießen, da suchte in Kant, dem genialsten Scharfsenker, der kalte Witzstrahl der Vernunftkritik aufhellend hernieder.

Als die große französische Revolution die demokratische Zukunft gegen die feudale Vergangenheit hegte, da entlud sich wie ein zerschmetterndes Gewitter über Europa das größte dämonische Genie — Napoleon.

Als Preußen und Oesterreich im Bunde durch egoistische Reibung politische Elektrizität erzeugten, da blühte unter welterschütterndem Donnern und Krachen der Welt des größten Deutschen auf — Bismarck.

Die Genies sind die Gewitter ihrer Zeit und ihres Volkes!

Bei Bismarck aber, meine Herren, tritt noch ein anderes hinzu.

In einem aus Anlaß der kürzlich von Professor Delbisch gehaltenen bekannten Rede über „Babel und Bibel“ veröffentlichten offenen Glaubensbekenntnis unseres Kaisers heißt es, es sei für ihn auch nicht dem leisesten Zweifel unterworfen, daß Gott sich in seinem Menschengeschlechte immerdar und anderswo offenbare. Er, der dem Menschen seinen Dem eingekunden, d. h. ein Stück von sich selbst, eine Seele, gegeben habe, verfolge mit Vaterliebe die Entwicklung des Menschengeschlechtes und offenbare sich, um es weiterzuführen und zu fördern, bald in diesem bald in jenem großen Weisen, Priester oder König. Als solche nennt der Kaiser u. a. Karl den Großen, Luther, Shakespeare, Goethe, Kant, Kaiser Wilhelm den Großen. Die habe Gott ausgeleuchtet und seiner Gnade gewürdigt, für ihre Völker nach seinem Willen Herrliches, Unvergänglichliches zu leisten.

Soweit der Kaiser, der offenbar die verschiedenen Epochen durch markante einzelne Persönlichkeiten kennzeichnen wollte. Wir dürfen ruhig hinzufügen: Unter diese der göttlichen Gnade Gewürdigten ist auch Bismarck zu zählen. Denn wie sein alter Herr, Kaiser Wilhelm I., hat auch Bismarck stets das Christliche für das Höchste in der Welt erklärt und immer wieder seine christliche Ueberzeugung betont. Er war kein ganzes Dasein hindurch mit seinen innersten Empfindungen angeschlossen an Gott: er hatte den Schwerpunkt seines Wesens aus dem Kreis der irdischen flüchtigen Erscheinungen in Gott verlegt; daher die göttliche Energie in seiner Kraftnatur. Er selbst hat häufig gesagt, daß er nicht Bismarck geworden wäre ohne einen tief überzeugten Glauben an ein überirdisches Dasein. In diesem festen Vertrauen ward die wirkliche Welt gleichsam zu einem Spielzeug in seiner Hand, das er nur nach seinen inneren Ueberzeugungen handhabte für das Wohl seines Vaterlandes. Der Gedanke an ein Ewiges begleitete und stärkte ihn sein Leben hindurch: „In trinitate robur“ war sein Wappenspruch.

Darum dankte auch der alte Kaiser Gott sein Leben lang, daß er ihn diesen Mann hatte ersehen lassen, dessen ungeheurer Willens- und Thatkraft das göttliche Mittel war, durch das er aus einem zur Abdankung bereiten Könige ein Kaiser von Gottes Gnaden wurde. Darum ließ er auch Bismarck ruhig als Genius über dem Lande schalten: „Genies dürfen nicht genieret werden“ — schien er ganz im Sinne des großen Friedrich zu denken.

Auf einen solchen Mann aber stolz zu sein, ist unser Recht als Deutsche. So oft auch immer während seiner amtlichen Thätigkeit eine neue flammenerregende Epoche ihren Abschluß fand, jedesmal fühlte die Nation zwar, wenn sie auch manchmal seiner mit den jetzigen Traditionen der Politik scheinbar in Widerspruch stehenden Handlungsweise anfangs kopfschüttelnd gegenüberstand, daß ihr großer Mentor doch wieder einmal das Richtige getroffen hatte, ohne aber immer über das wie und warum seiner oft unberechenbaren Handlungsweise zu klarem Bewußtsein zu kommen. Er selbst aber hatte zu handeln müssen, weil er aus dem Studium der Geschichte stets den wahren Scharfsinn schöpfte, um in jeder Lage den richtigen Weg zu erkennen, auf dem er das ihm anvertraute Staatsgeschick durch die es umflossenden feindlichen Wogen allezeit sicher hindurchgeleitet.

„Was du machstvoll uns ermuntern,
Rimmer danken wir's genug;
Wie du mit des Geistes Waffen
Kämpfst wider Sölden und Trug;
Wie du warnend, mahnend, rathend
Strittst für des Volkes Sitt' und Art —
Preisß das Volk dich hochgepreisset
Als getreuen Sachart.“

Solche Erwägungen aber, meine Herren, sind es, die uns von jeder feindlichen Parteilichkeit absehen und nur die wichtige Persönlichkeit Bismarcks als die Verkörperung des deutsch-nationalen Denkens und Fühlens mächtig auf uns einwirken und unserer Liebe und Verehrung würdig erscheinen lassen, — diese durch die Jahrhunderte leuchtende Riesengestalt als ein Grund- und Eckstein der Monarchie, des Christentums und des nationalen Deutschtums, jener drei hohen Güter, für die wir alle zu leben, zu kämpfen und — wenn's noththut — zu sterben bereit sind.

In diesem Sinne wollen wir auch heute in dieser festlichen Versammlung unsern großen Todten unsern Dank darbringen für das, was er uns gegeben ist und sein wird.

Er bleibt unter uns in unzerstörbarer Lebenskraft als der Baumeister des Reiches, der mit gewaltiger Hand zur Wahrheit werden ließ, wonach das Volk sich gelehrt und gerungen jahrhundertlang, — der die durch Stammesunterschiede getrennten Herzen der deutschen Völker unlosbar zusammengeschnitten und das stolze Gebäude des Reiches mit der Kaiserkrone geziert hat. So lange Deutsche zusammensehen, so lange werden auch ihre Herzen höher schlagen beim Klang von Bismarcks Namen.

Er bleibt unter uns in unzerstörbarer Lebenskraft als der Erzieher seines Volkes, der in unsere verträumten Sinne Stahl und Eisen hineingegossen hat. Er ist's, der in unserem Volke wieder das thatenfrohe Bewußtsein wachgerufen hat, daß wir den Platz, auf den unser Herrgott uns gestellt in dieser Welt, auch wehr- und sieghaft behaupten sollen. Wohl ist solche Erziehung zur reifen Lebenshaltung nicht immer ganz sanft gewesen, sondern hat mit rauher Hand mit vielem aufgeräumt, woran unser Herz hing. Wenn aber unser deutsches Volk heute in der Welt nicht mehr das blöde Uchensbrödel ist, das aus einer Ecke in die andere gestoßen wird, wenn es gelernt hat, seine Lebensinteressen kampfbereit zu verteidigen: Bismarck vor allen haben wir solche Stärkung deutschen Volksglaubens zu danken.

Er bleibt unter uns in unzerstörbarer Lebenskraft als das Urbild deutscher Art. In seiner Person sehen wir die unmittelbare Verkörperung unseres Volkstums. Nicht sein gewaltiges Wissen, nicht sein geniales Können ist's, was wir an ihm verehren, sondern daß in seinem Willen und Wirken deutsche Volkstare zur herrlichen Entfaltung kam. Lebendiger steht das Bild seiner deutschen Persönlichkeit uns vor Augen, und wir danken ihm, daß er also unseres Volkes Art in sich verkörpert hat.

Ob auch von uns genommen, bleibt er doch lebendig im deutschen Volke, dem wir auch für alle Zukunft mit dem Dichter zurufen:

„Daß nicht dein Bismarck sterben in dir!
Wie es nicht her, das ermuntere Panier!
Laf in Bergeseins Erbärmlichkeit
Nicht versinken die heilige Zeit,
Die uns den Kaiser gab und den Vater,
Wilhelm, und Bismarck, seinen Vaterher.
Siehst du die Feinde? Hörst du sie flüstern?
Wie sie die Beute scheidend umflüstern?
Strafe sie Lügen, mach' sie zu Schand',
Wolle dich selber, deines Landes!
Wolle dich selbst, zwinge die Noth!
Bismarck war tot, ist nicht mehr tot.
In deiner Seele, die sich erhebt,
Steht er dir auf, kommt wieder und lebt —
Deutschland, dein Bismarck, er lebt!“

Der trauende Beifall, mit Brabrorufen und Händeklatschen, welcher dem Medier gezollt wurde, zeigte, daß die Worte, die mit lebendigem Pathos vorgetragen wurden, auch kraftvoll und glühend gewirkt hatten. Und in einer Stimmung der Weiße sang die Versammlung in unmittelbarem Anschluß daran das „Altiederländische Gebet“. Unter dem Eindruck der Fekrede, sowie der lebhaften Weisen der Musik — den guten „Stoff“ nicht zu vergessen — selgte sich die Stimmung in der Festversammlung sichtlich, und in ungezwungenem, freierem Gespandere sah man Militär und Zivil, die zusammengezwängt saßen, wie jeder Volk gefunden hatte. Thorne, Moderner und Bogorzer, Beamte und Gewerbetreibende, Soldaten und Nichtsoldaten, sie alle fühlten sich im Banne des Bismarck'schen Geistes als ein großer Verein national-gesinnter Volksgenossen. Gesungen wurde noch „Bismarck's Selbentwurf“ und „Deutschland, Deutschland, über alles“. Mit letzterem schloß der offizielle Teil, worauf die Fideletas oder, wie der Leiter derselben, Herr Grenatuniffar Hauptmann a. D.

Maerker in einer humoristischen Ansprache das Wort vertentlichte, die Feindtrolligkeit ihren Ausgang nahm. Zum Abschlusse wählte sich das Präsidium, „machen er derer akademischen Gebräuche als Kriegsknecht nicht gänzlich kundig sei.“ Herrn Professor Müller. Die Fideletas verlief in gehobener und gemüthlicher Stimmung, die überhaupt den ganzen Kommers auszeichnete, wozu die launige Art der Leitung, sowie einige Lieberbeiträge von Mitgliedern der „Liedertafel“ und des „Liedertraus“ — „Im Krug zum grünen Kranze“, „Weichseljägergruß“ und „Ich seh' einen hellen Edelstein“, denen später noch andere folgten — nicht wenig beitrugen. Herr Waller brachte einen Toast auf die Einigkeit aller Deutschen aus, Herr Dittler warth trug einige Gedichte in offener preussischer Mundart vor, von anderer Seite wurde das Lied vom Zischenthal gesungen, das großen Anklang fand. Wie die Stunden verlaufen, so lüchelten sich auch die Reihen der Kommertheilnehmer, aber es war noch eine faktische, wildige Tafelrunde, die, nach Abfall des „Schwams“, unter den „Edlen“, denen trinkfesten Herren, Raffsand, die auch in dieser Hinsicht sich als echte Bismarckianer erwiesen, „alldieweilen der Alte vom Sachsenwalde eines guten Trunkes nientalen ehu Verächter gewest ist“. Die Bismarckfeier hat ihren Zweck, die Förderung und Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller nationalgesinnter Volksgenossen, voll erfüllt. In schöner Blüte entfaltete sich gestern der Patriotismus; möge er aushalten und am 16. Juni die rechte Frucht bringen!

(Warnung vor dem österr. Reichshausen Thaler.) Der Bundesrath hat anqund des § 1 des Gesetzes betreffend die Vereinsthaler österr. Reichshausen Gebräuche vom 28. Februar 1892 in Verbindung mit Artikel 7 der Reichsverfassung die Bestimmung getroffen, daß die bei den Reichs- und den Landeshausen noch eingehenden Vereinsthaler österr. Reichshausen Gebräuche durch Reichshausen oder Reichshausen für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben sind. Ferner hat der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt, daß in gleicher Weise die Reichshausen mit diesen Thalern verfahren. Da hienach den Beamten der Gemeindefassen die Befugnis zum Reichshausen und Einschneiden österr. Reichshausen Thaler nicht zusteht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß häufig versucht werden wird, bei diesen Fassen jene Thaler zum Neuwert unterzubringen, obwohl sie nach ihrer sowohl in Deutschland als in Oesterreich erfolgten Umlaufbestimmung nur noch den nun fast zwei Drittel geringeren Silberwert besitzen. Der gleichen Gefahr unterliegen die Fassen größerer Privatgeschäfte. Um die Fassenbediensteten wie das Publikum überhaupt vor Schaden zu bewahren, kann daher nur empfohlen werden, bei der Vereinnahmung von Thalern dem Gebräue eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die österr. Reichshausen Thaler tragen auf der Aversseite das Bildnis des Kaisers Franz Josef und auf der Reversseite den österr. Reichshausen Doppeladler.

(Der Verein deutscher Katholiken) hielt am Dienstag eine Monatsversammlung ab, in der Herr Mittelschullehrer Schreindt über „Die Buhler der Welters von der Vogelweide“ sprach. Redner gab zunächst eine kurze Lebensbeschreibung Welters, wobei er in interessanter Weise zeigte, wie die Lebensschicksale des Dichters meistens die Entschuldigungsursache seiner Gedichte waren. Die Schwabgedichte gegen den Papst nur kurz erwähnend, verbreitete sich der Vortragende in längeren Ausführungen über die Buhler, von denen er einzelne der Versammlung vortrug. Besonders ansprechend waren: „Die Reue“, „Das Kreuzlied“, „Der Welt Lohn“, „Eink und legt“. Nach dem Vortrage wurden Oesterlieder geist. Für die Anwesenden dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Tafel am Eingange der Marienkirche fortan 2 Nummern des zu singenden Liedes tragen wird. Die erstere bezieht sich auf das Döbelauf-Gefangnis, die letztere auf die Schulausgabe desselben. Es wurden 4 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

(Simmelserecheinungen im April.) Der Winter ist wieder einmal überwunden. Die Felder beleben sich mit frischem Grün, an den Bäumen und Sträuchern spricht es, die jungen Blättlein schieben heraus — die Natur ist aus ihrem Winterschlaf zu neuem Leben erwacht, die aus dem Süden zurückkehrende Sonne hat uns den Frühling wiedergebracht. Von Tag zu Tag beschenkt sie uns mit mehr Licht und Wärme. Nicht lange mehr wird es währen, so fuchen wir uns vor ihren Strahlen, die gar zu heiß werden zu schüßen! Unser Zentralthermometer steht am 1. April fast 5 Grad nördlich vom Äquator und erhöht sich daher am Mittage bis zu einer Höhe von 4 Grad. Der Sonnenaufgang erfolgt um 5.31 Uhr, der Sonnenuntergang um 6.25 Uhr. Der Tag dauert mithin 13 Stunden. Im Laufe des April bringt die Sonne 10 Grad weiter nach Norden vor, sie steigt daher am letzten Tage des Monats bis zu 52 Grad an nrmern Himmel empor; sie geht bereits um 4.24 Uhr auf und erst um 7.18 Uhr wieder unter, die Länge des Tages ist mithin schon bis auf 15 Stunden angewachsen. Der Begleiter unserer Erde zeigt sich in den ersten Tagen des Monats als schmale Sichel am Abendhimmel. Am 5. April steigt er im ersten Viertel und am 12. im Bollmond. Dabei steigt er der Elliptik so nahe, daß er in den Schatten der Erde eintritt und uns den Anblick einer nahezu totalen Mondfinsternis darbietet. Die erste Berührung des Mondes mit dem Halbschatten der Erde erfolgt am 11. April, abends 10 Uhr 28 Minuten. Um 11 Uhr 34 Minuten tritt der Kernschatten der Erde an den Mond und beginnt nun, über ihn wegzugehen. Am 12. April um 1 Uhr 13 Minuten morgens hat die Verfinsternung ihren größten Betrag erreicht, nur etwa ein Viertel des Monddurchmessers befindet sich noch außerhalb des Halbschattens. Dann wird der Mond von letzterem allmählich wieder frei. Um 2 Uhr 52 Minuten verläßt der Kernschatten der Erde die Mondscheibe, und um 3 Uhr 58 Minuten findet die letzte Berührung des Mondes mit dem Halbschatten der Erde statt. Am 19. April steigt unser Trabant im letzten Viertel, und am 27. ist er als Neumond unseren Blicken entzogen.

Aus dem Kreise Thorn, 1. April. (Auflegung einer Kolonie. Wiedehausen.) Zur Auflegung einer Kolonie auf dem Anstehungslande Segeln hat der Kreisandstand die Genehmigung erteilt. Die Schweinefleisch ist unter dem Schweinefleisch des Wesslers Franz Matowski. Gramschien festgestellt.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Wohlthäter.)
Dem Kaiser ist bekanntlich seitens der verstorbenen Baronin von Cohn-Doppenheim in Dessau testamentarisch eine Summe von zwei Millionen Mark zugefallen. Der Kaiser hat dieses Vermächtnis zu einem Akt höchster Wohlthätigkeit verwendet. Wie nämlich in Dessau erzählt wird, hat der Monarch mit der genannten Summe eine größere Anzahl verarmter Offiziers- und Beamtenfamilien glücklich gemacht, indem er ihnen je 20-30000 Mk. überwiesen haben soll.

(Ihren ungetreuen Geliebten und sich selbst erschossen) hat in der Nacht zum Dienstag in Kassel eine Verkleinerte namens Emma Sachs. Das 29 Jahre alte Mädchen hatte mit dem früher in Berlin thätigen Bankbeamten Max Flegenheim, der seit August v. J. im Bankhause Grunsfeld in Kassel angestellt war, jahrelang im Verkehre gestanden und wurde jetzt kurz vor ihrer Niederkunft vom dem Manne zurückgewiesen, da er mit einem anderen Mädchen eine Ehe eingehen wollte. Die verlassene Braut war am Montag nach Kassel gereist und wartete nachts in der Wohnung Flegenheims dessen Heimkehr ab. Gegen Mitternacht drang Fräulein Sachs in das Zimmer ein, in dem Flegenheim eben zu Bett gehen wollte. Beim Anblick seiner ehemaligen Braut, erschraf F., der bereits halb angekleidet war, heftig, flüchtete sich, nichts gutes ahnend, hinter das Sofa und rief um Hilfe. Das Mädchen streckte ihn, ohne daß eine längere Auseinandersetzung vorausgegangen wäre, durch einen Revolver schuß in die Brust nieder und richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst. Ein Schuß in die Schläfe machte ihrem eigenen Leben sofort ein Ende.

(Verbrannte Löwen.) Bei einem auf dem Dottenhof in Bonn in einer hölzernen Restaurationshalle ausgebrochenen Feuer kamen fünf in einem Käfig dort untergebrachte Löwen, welche einer französischen Thierbändigerin gehörten, um.

(Zu der Gasvergiftung in Trier), der fünf Personen zum Opfer gefallen sind, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 9 Uhr waren drei Arbeiter im Schacht des Hauptbehälters am Stadtwasserwerk mit Ausbesserungen beschäftigt. Durch aus einem Rohrbruch ausströmendes Gas verloren zwei Arbeiter das Bewußtsein, während einer sich durch herbeigerufene Hilfskräfte retten konnte. Ein Mann stieg sodann in den acht Meter

tiefen Schacht, kam aber nicht wieder herauf. Sechs andere Rettungsleute gaben den Versuch auf und wurden bewußtlos nach oben gezogen, darunter der Direktor. Zwei weitere Arbeiter stürzten auf den Schachtgrund, wo insgesamt fünf liegen blieben. Um 11 Uhr erklärten die Aerzte, daß bei allen der Tod eingetreten sein müsse. Nachdem die Kessel um 1 1/2 Uhr von ihrem Gasinhalt entleert waren, brachte der Arbeiter Prinz fünf Leichen zutage. Zunächst glaubte man, daß die Verunglückten nur bewußtlos seien und ins Leben zurückgerufen werden könnten; aber einstündige Belebungsversuche blieben vergeblich. Sechs Aerzte und zwei Geistliche weilten am Platze. Gewaltige Menschenmengen und die jammernden Angehörigen umlagerten die Unglücksstelle. Drei der getödteten Arbeiter waren verheiratet. Die ins Leben zurückgerufenen Verunglückten haben sich erholt und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Regierungspräsident, der persönlich an der Unglücksstelle erschienen war, hat einen Bericht eingefordert.

(Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt) findet am Donnerstag den 2. April in den Morgenstunden wieder statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons sowie Drachen auf in: Trappes, Itteville, Chalons-Mendon, Straßburg, Friedrichshafen, Wien, Bath, Berlin, Petersburg, Pawlowsk, Rom, Guadalupe (Spanien) und Blue Hill bei Boston. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß, den Ballon und die Instrumente birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung des Ballons und der Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Irrthümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Hilfsleistung beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgesetzt wird.

(Ein geologischer Aprilscherz.) Johannes Bartholomäus Adamus Veringer, der 1865 in Würzburg gestorben ist, war ein gar gefahrtes Hans. Aus Steinbrüchen wählte er die Versteinerungen, die Spuren früherer Organismen, heraus. Sie sein säuberlich abzubilden und der verwundernden Mitwelt zu deuten, war seine Lieblingsbeschäftigung. Im Jahre 1726 erschien das specimen primum von 200 der Natur nach gezeichneten Steinen. Gar seltsam repräsentirten sich die meisten der von Veringer ausgegrabenen Ueberbleibsel längst verschwundener Zeiten. Spinnnetze, Sterne, Kometen, hebräische Buchstaben, fliegenfangende Spinnen, groteske, komische Thiergestalten und ähnliche Dinge erregten das Staunen aller, die davon Kenntniß erhielten. Tagen hier die Zeugnisse einer uralten, vorhistorischen Kultur vor? Wie konnten sie gerade nach Würzburg? Woher erklärt sich ihre Mannigfaltigkeit und ihre große Zahl? Die Antwort auf diese Fragen, wie er sie nicht erwartet hatte, fand der gelehrte Mediziner selbst. Eines Tages fiel ihm ein Stein in die Hand, den kein Troglodyte (Höhlenmensch) hierher gelegt haben konnte und der von keinem fossilen (versteinerten) Geschöpfe Kunde gab, — er trug deutlich die Inschrift: „Veringer“. Nun erhielten die räthselhaften Kunde bald ihre Aufklärung. Studenten hatten von Steinkopfern diese aufsehenerregenden Steine anfertigen und dort begraben lassen, wo Veringer suchte. Dieser zog nun alle Exemplare seines Werkes, deren er noch habhaft werden konnte, zurück, bis auf einige, die von einem Leipziger Buchhändler 1767 nach Veringers Tod (mit einem veränderten Titelbilde) neu herausgegeben wurden. Die „Lügensteine“ — so nannte man von nun an die von dem Würzburger leichtgläubigen Gelehrten gefundenen Fossilien — liegen heute noch im Wamberger Naturalkabinet. (Blutthäter.) Der Diener der Bodentreditanstalt Franz Ropyky in Wien hat seine Frau wegen Ehebruchs durch einen Gewehr schuß getödtet und sich dann selbst der Polizei gestellt. — Der Buchbinder Floessel in Naumburg a. S. tödtete sich und seine zwei Kinder durch Gasvergiftung.

(Ein Deutscher in Italien verunglückt?) Am Meeresufer bei Nerbi wurden einige Kleidungsstücke, ein Portefeuille, eine silberne Uhr und Visitenkarten mit der Aufschrift Rudolf Madensens, Rittmeister, gefunden. Ein etwa fünfzigjähriger Rittmeister Madensen lebt seit vielen Jahren in Rom und ist in der deutschen Kolonie allgemein bekannt. Man fürchtet nun, daß die bei Nerbi gefundenen Gegenstände diesem Herrn gehören und daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

(Unfall bei einem Automobilrennen.) Aus Nizza wird vom 1. April gemeldet: Bei einem heute in La Turbie veranstalteten Automobilrennen ist ein Teilnehmer, Graf Sborowski, gegen einen Felsen gefahren und mit zerstücktem Schädel todt aufgehoben worden. Auch der ihn begleitende

Chauffeur ist verlegt. Nach weiterer Meldung fungirte als Chauffeur der Berner Dr. Bellange; derselbe ist seinen Verletzungen ebenfalls erlegen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Barthmann in Thorn.

Amliche Notizen der Danziger Produktion
vom Mittwoch den 1. April 1903.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlanten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in Anrechnung vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 781 Gr. 153 Mk. bez. inländ. bunt 708-756 Gr. 140-153 Mk. bez. inländ. roth 720-756 Gr. 138-151 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbrotig 682-738 Gr. 114-123 Mk. bez.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde 106-116 Mk. bez.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 85-96 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,70-7,40 Mk. bez. Roggen- 7,70-8,20 Mk. bez.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Conrant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 2/4. Markt	bisher
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserszugmehl	15,-	15,-
Weizenmehl 000	14,-	14,-
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,-	12,-
Weizenmehl 0	8,40	8,40
Weizen-Futtermehl	4,80	5,-
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	10,80	11,-
Roggenmehl 0/1	10,-	10,20
Roggenmehl 1	9,40	9,80
Roggenmehl 2	6,90	7,-
Kommiss-Mehl	8,40	8,60
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	4,80	5,-
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,-	9,-
Gersten-Graupe grobe	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Rochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,-	5,20
Gersten-Buchweizenmehl	16,50	16,50
Buchweizenmehl I	15,50	15,50
Buchweizenmehl II	15,-	15,-

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 5./26. Februar und 4. März d. J. sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1903/04 entfallenden Straßenreinigungskosten gemäß Ortsstatut vom 8./14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der 2mal wöchentlich gereinigten Straßen 8% Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des K. A. G.

Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkung, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmererei-Abtheilung (Stenerkass) Rathhaus 1. Trepp, während der Dienststunden vom 27. März bis 4. April d. J. zur Einsicht offenliegen und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 4. Mai d. J. bei uns anzubringen sind.

Thorn den 25. März 1903.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die schiffsfertige Herstellung eines Bahnhofs-Wohngebäudes bei der Haltestelle Hohentürk soll einschließlich Lieferung der Materialien mit Ausnahme der Ziegelfeine, des Kalks, Sands und Zements, verdingen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt bis zum Eröffnungstermin am 15. April, vormittags 11 1/2 Uhr, bei der unterzeichneten Inspektion einzureichen.

Das Bedingungsheft mit Zeichnung kann von dort gegen postfreie Einzahlung von 1,00 Mark bezogen oder dort, sowie auf der Haltestelle Hohentürk und der Bahnhofsstation Zabowo eingesehen werden.

Anschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 27. März 1903.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion II.

Rübenschmelz,
verjüngt, hat noch abzugeben
Zuckerfabrik Ruchschütz.

Ein Arbeitswagen,
4' oder 3', wird für alt zu kaufen
G. Bolchle, Bangehof, Thorn III.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. wird hierseits neben dem außerordentlichen Präparandenkursus eine staatliche katholische Präparanden-Anstalt eröffnet werden. Die in diese Anstalt aufzunehmenden Schüler müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein. Schriftliche Meldungen für die Aufnahme nimmt die unterzeichnete Schuldeputation entgegen.

Denelben sind beizufügen:
a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. der Impfschein, der Wiederimpfschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstregels berechtigten Arzte.

Die Aufnahme erfolgt in diesem Jahre nur für die 3. Klasse.
Thorn den 14. Februar 1903.
Die Schuldeputation.

Bromberg,
Theaterplatz 3, I.
Sprechstunden im Sommerhalbjahr:
8-12 Uhr vorm.,
2-6 Uhr nachm.
Dr. med. Grosskopf,
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

Blavierunterricht
ertheilt billigst Clara Schultz,
Geberstraße 29, III.
Gartenanlagen,
sowie Instandsetzen derselben, ferner Baumpflanzungen übernehme bei billigster Preisberechnung. Zeichnungen und Kostenschläge auf Wunsch.
C. Brischke, Garteningenieur,
Thorn 3.
Fernsprecher Nr. 264.

Henkels
Bleich-Soda
1 Pferdewall
bis zu 4 Pferden mit Kastenständen, sowie Wagenremise vom 1. April 1903 zu vermieten.
Max Püschers, Bräudenstr. 11.

Papier- und Kurzwaaren-Geschäft

bei niedriger Preisnotirung in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sämtliche in Wader gebräuchlichen Schreibpapiere, Feste und Schreibmaterialien, sowie Kurzwaaren jeglicher Art stets am Lager.

Hochachtend
Frau Martha Lange, Lindenstr. 6.
Moder, im März 1903.
Habe mich in Bromberg als

Spezialarzt
für
Chirurgie und operat. Gynäkologie
niedergelassen, nachdem ich 6 Jahre als Assistent am herzogl. Krankenhaus zu Braunschweig und verschiedenen anderen Kliniken thätig war. Wohnung vorläufig Bahnhofsstr. 1, II.
Sprechstunden morgens 9-10 1/2 Uhr, vormittags 3-5 Uhr.
Dr. Heinr. Dettmer.

Herren-Wäsche!
Macco-Socken,
das Paar von 25 Pf. an.
Sommer-Trikot-Hemd,
das Stück von 1,25 Mk. an.
Gestreifte Trikot-Garnitur,
(Hose u. Jacke) von 2,75 Mk. an.
Battist-Taschentücher,
das Duzend von 1,80 Mk. an.
Buntes Oberhemd,
das Stück von 2,90 Mk. an.
Bunte Garnitur, 1,30 Mk.
(Kragen, Serviteur, Stulpen).

Spezial-Offerte!
Hans Steiniger,
14 Breitestr. 14.

Solider Kreisamer Mann,
mit Schulbildung und Vermögen, sucht Vertrauensstellung. Gefällige Angebote unter R. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Agent gesucht f. Verl. u. erstklass. Zigar. Vergüt. ev. 200 mon.
Jürgensen & Co., Hamburg.
Kl. Wohnung, 2 Stuben u. Küche, v. 1. April s. v. Moder, Lindenstr. 36.
Alpenjergesellen
und Zuffalteneer stellt ein
A. Litkowski, Culmssee.
Zischlergesellen
steht sofort ein
Hinkler,
Wellenstr. 79.
Koff und Logis
noch für junge Leute
Strobandstraße 4, I.

Malergehilfen
und Lehrlinge stellt ein
G. Jacobi.

5 Möbeltischler
für nupbaum. und birchene Möbel für dauernd gesucht.
S. Wachowiak,
Thorn, Falbs-Vorstadt.

Ein Gärtner,
der schon im Samenhandel thätig war, findet sofort Stellung.
B. Hozakowski, Thorn.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Steinen und anderer Leistungen sogleich gesucht durch
Baugesellschaft Mehrlein.

Bretttschneider
werden gesucht bei
Schiffbauer F. Maclerzynski,
Weinbergstraße.

Malerlehrlinge
steht ein Max Knopf, Malermeister,
Strobandstr. 4.

Müllerlehrling
steht von sogleich ein
Th. Mielke, Runkelmühle
bei Schirps.

Schlosserlehrlinge
steht ein Georg Dachs,
Schlossermeister, Kraberstr. 4.

Lehrling
sucht F. Beltinger, Strobandstr. 7,
Tapezier und Möbelgeschäft.

Lehrling
(Kaufmann) von sofort gesucht.
In erit. in der Geschäftsstelle d. Btg.
Einem Lehrling sucht
Ed. Lannoch, B. Salomons Nachf.,
Freiseur, Thorn, Bachstr. 2.

Buchhalterin, erfahren und zuverlässig, sucht passende Stellung.
Gefl. Angebote unter R. V. erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Dame,
welche die einfache und doppelte Buchführung, sowie Stenographie und Schreibmaschinen schreiben erlernt hat, wünscht passende Stellung mit bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter A. L. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junge Dame,

welche die einfache und doppelte Buchführung, sowie Stenographie und Maschinenschriften erlernt hat, sucht passende Stellung mit bescheidenen Gehaltsansprüchen. Schriftliche Angebote postlagernd unter C. P.

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, seit mehr Jahren in versch. Geschäften thätig, sucht, gekleidet a. Prima-Jugend, von sofort Stellung in einem Geschäft jed. Branche. Gefl. Angebote unter 1403 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Damenschneiderin

empfeht sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

perfekte Kochfrau.

Kowalkowski, Väderstr. 7.

Fräulein,

Gastwirthstochter, sucht Stellung in einem Wäcker- oder Käsegeschäft. Angebote unter A. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3 Köchinnen,

die auch Hausarbeit übernehmen, bevorz. Offiziers-Gehalts, empfiehlt
H. Szpanski, Stellenverm.,
Gerstenstraße 10.

Frauen zur Gartenarbeit

verlangt
Zimmormann, Renkabt. Kirchhof.
2 Offizier-Reitpferde,
braune icische Stute, 10 Jahre alt, 178 cm groß, englischer Fuchswallach, 11 Jahre alt, 180 cm groß, Sieger im Daneritt um den Kaiserpreis 1901, für schweres Gewicht, in tadelloser Form, fehlerfrei, leicht zu reiten, militärrömm, Kommandeurepferde, sind von sofort zu verkaufen.
Würtz,
Oberleutnant und Regimentsadjutant, Kiezenburg.
Arztamt ertheilt auch Oberforstarzt Krüger.
Braune Stute,
1,63 m groß, 7 1/2 Jahre, geritten und gefahren, auch als Damenpferd gegangen, mit tadelloser Beinen, billig zu verkaufen Fischerstr. 57, III.

Wir bringen den geehrten Herrschaften unsere
Wasch- und Blätt-Anstalt
 sowie
Gardinenspannerei
 in gefälliger Erinnerung.
 Die Wäsche wird sauber und auf's
 Schonendste behandelt.
 Junge Mädchen, welche das
 Blätten gründlich erlernen wollen,
 können sich melden.
 Geschw. Kromm, Wasch- und
 Blätt-Anstalt, Schiefer Thurm.

Große Auswahl in neuesten
Konfirmationskarten,
Osterkarten,
Gesangbüchern,
Robert Johannes-
Deklamatorium,
 Band 1 und 2 zu 1 Mk.
 bei
Emil Golembowski.

Bei vorliegendem Bedarf empfiehlt
 sich zur Anfertigung von
aller Arten Gittern
 (Grabgitter)
Haustelegraphen- und
Telephonanlagen,
Wasserleitungen, Fahr-
radreparaturen
 sowie für sämtliche anderen
 Schlosserarbeiten
J. Block,
 Baueschloßerei u. Installationsgeschäft.

Rothklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Wundklee,
Thimothee,
Reygras,
Seradella,
Möhren,
Leinsaat,
Lupinen etc.,
Superphosphat,
Kainit,
Thomasmehl
 etc. offeriert ab Lager
Saatgeschäft
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstraße 28.

Adolph Wunsch,
 ältestes Schuhwaren-Geschäft
 in Thorn, Elisabethstr. 3,
 neben der neuerrichteten Apotheke,
 empfiehlt
 zum bevorstehenden Osterfeste:
 Kinderschuhe von Mk. 0,30 an
 Hohe Damenschuhe von Mk. 3,50 an
 Elegante Herren-Zugstiefel
 von Mk. 5,50 an.
 Alleinverkauf der weltberühmten
Ideal-Schulstiefel.

Schmiede-
 eiserne
 Fenster,
 Grabgitter
 etc. fertigt billigst
R. Thomas,
 Schlossermeister,
 Thorn.
 Eine Partie garantiert reinen,
 süßen, milden,
 gezeigten, herben

Medizinal - Ungarwein,
 Flasche ohne Glas 1,30 Mk.,
 10 Flaschen ohne Glas 12,00 Mk.
 empfiehlt als Gelegenheitskauf
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gelegenheitskauf.
Uhren! - Uhren!
 zu Einsegnungs-
 und Verlobungsgechenken.
 Eine größere Partie silberner und
 goldener (14 kt.) Herren- und Damen-
 uhren verkauft, um zu räumen, noch
 zu halben Preisen. - Auch abge-
 zogen mit schriftlicher Garantie. -
T. Schröder, Thorn, Windstr. 3, pt.
Verföngungshalber
 Wohnung, Brombergerstr. 76, I,
 3 Räume, sofort zu vermieten.
 Regierungsdirektor Burchard.

Biergrosshandlung von Richard Krüger
THORN
 Fernsprecher 231. **Coppernikusstr. 7.**
General-Vertretung
 der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedlmayr) München
 offeriert folgende Biere in: Fassern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.

In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.

In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,00 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.



Die Tuchhandlung von
Carl Mallon-Thorn,
 Altstädtischer Markt 23,
 liefert nach Maassbestellungen
 elegante und gut
 passende Herren - Garderoben
 in kürzester Zeit.
 Grosse Auswahl moderner Stoffe.
 Nach auswärts Musterkollektionen.

Kreuzförmig mit durchgehendem
 Eisen-Rahmen und Panzerstimm-
 stock, aus den besten renommierten
 Fabriken in vollendet schöner
 Tonfülle.
 Größte Auswahl in allen
 Preislagen.
P. Trautmann,
 Gerechtfeststr. 11/13.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gär-
 ner und Landwirth liegt im Anbau
 dieser Neuzüchtung. Edelstein ist un-
 streitbar die widerstandsfähigste gegen
 Käse etc. und dadurch im Wuchse nicht
 gestört, die frühesten aller existierenden
 Frühkartoffeln, der bekannten Kaiser-
 korn und anderen guten Sorten noch
 bei weitem vorzuziehen.
 Die Knollen, von sehr gefälliger
 länglicher Form, flachliegenden
 Augen und gelblichweissen Fleisch,
 liegen sehr nahe beieinander dicht beim
 Stod, und sind schon Mitte Juni,
 wenn gute Kartoffeln auf deutschen
 Märkten noch sehr theuer sind, mehlig
 und sehr schmackhaft.
 Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln
 fast ungläublicher, von 6 Pfd. Ausfaat
 wurden 2 Ztr. geerntet.
 Herr Max Schulze aus Hasserode
 a. Saaz schreibt uns folgendes:
 Hasserode, 5. August 1902. "Sie
 hatten die Liebenswürdigkeit, meinem
 Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu
 senden, wovon ich vor acht Tagen
 ein Probequantum des reichen Ertrages
 geschickt erhielt. Ich kann nicht um-
 gien, Ihnen den Dank und die Anerkennung
 meines Vaters zu übermitteln,
 aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl
 meine Frau als ich eine große, noch
 nicht vorgekommene ist. Es ist eine
 Freude und ein wahrer Genuß." Wir offerieren:
 1 Ztr. Mk. 15.-, 1/2 Ztr. Mk. 8.-, 1/4
 Ztr. Mk. 5.-, ein 10 Pfd.-Pott Mk. 3.-.
 Versandt nur bei frostem Wetter.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,
 Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
 Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

Fr. Kleintje's
Dampfsägewerk u. Holzhandlung,
 Thorn 3, Mellienstraße Nr. 18,
 empfiehlt zu billigen Preisen:
 Geschnittene Balken und Dachverbandhölzer,
 beschlagene Kautschöcher, sowie trockene,
 eichene und kieferne Stammhölzer und Bretter,
 Schaalbretter, Latten und Leisten etc.
 in allen gangbaren Dimensionen.
 Schwarten, Brennholz und Sägespäne.

C. Kling,
 Breitestr. 7, Eckhaus,
 empfiehlt zur Verföngung sämtliche
Schüler-Mützen
 für Gymnasien und Mittelschule.
 Gutes Material! Billige Preise!

Jacob Graumann,
 Glasermeister,
 Gerechtfeststr. 18/20
 empfiehlt sich bei
 vorkommenden Glaserarbeiten
 und Bilder-Einrahmungen.
 Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten,
 sowie fertigen Bilderrahmen.
 Für Gärtnerbesitzer
 verglaste Frühbeetenfenster, Kist und
 Glaserdiamanten zu billigsten Preisen.
 Reparaturen
 werden bei billigen Preisen sofort aus-
 geführt.

Harzkäse
 Prima große Käse, goldgelb, eine
 Probekiste = 100 Stück Mk. 2,50,
 sowie hochfeinen Tafelvollfettkäse
 per Pfd. 60 Pf. gegen Nachnahme
 empf. Dampfmoellerei "Vierklees",
 Danzig.



Thorn: C. A. Gutsch.
 Gollub: Max Dobrachowski.
 Aerztlich empfohlen.
Neu aufgenommen:
Steppdecken
 von Mk. 1,25 an bis 10 Mk.,
Sinderwagendecken
 von Mk. 1,00 an bis 6,00 Mk.
H. Lichtenfeld,
 Elisabethstrasse.

Zadellose
Hochstamm-Rosen
 und niedrige, in den besten Sorten,
 sowie Biersträucher, Trauer-
 weiden, Caragänen, Goldulmen,
 Weidensträucher, bessere Früh-
 jahresfrüchte, Erdbeersträucher,
 Grasfarnen (Thiergarten-Mischung)
 empfiehlt sehr preiswerth
Botanische Gartenverwaltung,
Thorn III.
Molkerei Bromb. Borstadt,
 Mellienstr. Nr. 76,
 sendet täglich von 6-8 Uhr morgens
frische Milch
 auf Wunsch frei ins Haus.
W. Gertz.

Dünger- und Gips
 empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
 Thorn.

Billard-
 Kugeln, Duene's, Dueneleder,
 Duene- und Schreibkreide, Kreide-
 halter und Kartenpressen, ferner
Regelkugeln
 aus echtem Buchholz und Regeln in
 verschiedenen Preislagen halte stets zu
 billigen Preisen auf Lager. Alle
 Artikel werden bedient.
H. Fechner, Drechslermeister,
 Tuchmacherstraße 1.

Buch über die Ehe
 von Dr. Retau (39 Abbild.)
 für Mk. 1,50 franko. Katalog
 über interessante Bücher
 gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.
 Sopha, 2 Sessel zu verkaufen
 Baderstr. 5, I.

ADLER
 Das beste Fahrrad!
 „Wunderbar“
 „Grösste“
 Verbreitung.
 Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
 Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder.
 Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
 Vertreter: Thorn, Oskar Klammer, Thorn.



Linoleum
 -Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
 in reichhaltiger Auswahl
 empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
 Breitestr. Nr. 4.

Ein Laden
 ist in meinem Hause Coppernikusstr.
 22 vom 1. April 1903, evtl. auch
 früher, zu vermieten.
W. Zielke.

Ein geräumiger Laden
 mit angrenzender Wohnung, Remise,
 helle und trockene Keller, in welchem
 steht ein Möbelgeschäft mit Tabe-
 liererei betrieben und zu jedem Ge-
 schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom
 1. Oktober 1903 zu vermieten
Culmerstraße 20, I.

Einen kleinen Laden,
 auch zum Komptoir geeignet, per
 1. April vermietet
A. Stephan.

2 Läden und Wohnungen,
 von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör,
 vom 1. April 1903, im Neubau
 Mellienstraße 114, zu verm. Näheres
 bei **A. Tausol, Gerechtfeststr. 25.**

Der kleinere Laden
 Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr.
 anderweitig zu vermieten. **J. Koll.**

1 Zimmer,
 möblirt auch unmöblirt sofort zu ver-
 mieten. Zu erst. Höhe u. Tuchmacher-
 straße-Ecke, pt.

Möbl. Zimmer
 zu verm. **Bäderstr. 5, pt.**

Eleg. möblirtes Zimmer
 billig zu vermieten **Baderstr. 10.**
 1-2 Zim., m.
Möbl. Wohnung, a. o. Pension,
 sof. zu verm. **Sunderstr. 9, II.**

Ein kleines ev. auch zwei möbl.
 Zimmer sofort zu verm.
Gerechtfeststr. 30, I, I.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer zu verm.
Gerechtfeststr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.
 2 fdb. möbl. Zimmer vom 1. 4.
 vermieten **Schuhmacherstr. 3, III.**

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang
 billig zu verm. **Gerechtfeststr. 30, III, I.**
 Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.
 cr. zu verm. **Breitestr. 11, II**

Möbl. Zim. m. voll. Befestigung
 zu verm. **Araberstr. 3, I, vorn.**
1 möbl. Wohnung m. Verköng-
 sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**
 R. Zimmer zu verm. **Manerstr. 36, I.**
 R. B., R. u. B. zu verm. **Baderstr. 13.**
 Möbl. Zim. zu verm. **Strobandstr. 22.**

Fdb. möbl. Vorderzim. bill. zu
 vermieten **Altstäd. Markt 12.**
 Zu erfragen im Hinterhaus. 2 Tr.

Möbl. Zimmer,
 1 Tr., sep. Eingang, billig zu haben
Gerechtfeststr. 18/20.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel.
 von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

kl. möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. Nr. 16, pt., r.
 Gr., gt. möbl. Vorderzimmer mit
 Schlafkab. z. v. **Gerechtfeststr. 6, I, r**
 Möbl. Zim. zu verm. **Tuchmacherstr. 14.**
 Möbl. Zimmer zu verm. **Baderstr. 9.**

Vermiethe sofort:
 Herrschaftliche 5 zimmerige
 Wohnung, 1. Et., **Albrechtstraße**
 Nr. 4 mit Bad und allem Zubehör.
 Näheres
Albrechtstraße Nr. 6.

Hochherrschaftl.
Wohnung
 von 5 Zimmern nebst allem Zubehör
 mit Zentralwasserheizung ist vom
 1. April 1903 ab zu verm. Näheres
 beim Portier des Hauses
Wilhelmstraße 7.

1 ren. Wohn., 2 B., 5 R., Zub. v.
 sof. z. v. **Baderstr. 3.** Zu erst. pt.

Gartenkugeln
 in verschiedenen Größen und sortierten
 Farben preiswerth zu haben
Gustav Hoyer, Breitestr. 6,
 Glas- u. Porzellan-Handlung.

Ueberflüssiges
Schloßerhandwerkzeug
 1 Stange mit Scheere, 1 Duplex
 Stange, Nichtplatte, Amboss,
 Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.
Johannes Block, Schlossermeister.

Die vom Herrn **Daurath Morin**
 innegehabte Wohnung, **Parfir.**
 14, ist verlegungshalber zum 1. April
 cr. oder später zu verm. Näheres
 im Bureau

Houtermans & Walter.
Culmerstr. 5, I Tr., links.

Wohnung in der 2. Etage,
 vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.
 Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Brückenstrasse 10, II.
 Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof
 gelegene Zimmer mit allem Zubehör
 ab 1. April cr. zu vermieten.

Die 1. Etage
 ist verlegungshalber sofort zu verm.
Schillerstraße 18.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
 eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,
 zu vermieten. **L. Labes.**

Breitestraße 6.
 Die von Herrn **Stenerraffilanten**
 Schumann geniehete Wohnung, be-
 stehend aus 3 Zimmern, Küche und
 Zubehör, ist verlegungshalber vom 1.
 April cr. zu verm. **Gustav Hoyer.**

Gerechtfeststr. 16, 2. Etage, 4
 Zimmer nebst Zubehör verlegungs-
 halber sofort zu verm. Zu erfragen
Gerechtfeststr. 9.

Mellienstr. 88
 ist die 3. Etg., eine Wohnung von
 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom
 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu
 erfragen das. bei Herrn **Alag** oder
S. Salomon, Gerechtfeststr. 30.

Bismarckstr. 3, I,
 herrschaftliche Wohnung, best. aus 7
 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr.,
 evtl. auch früher verlegungshalber
 zu vermieten.

Renovirte Wohnung,
 1. Etage, 3 Zimmer, mit reichlichem
 Zubehör, Pflanzk. u. Burschengelbe
 sofort oder 1. April zu vermieten
Thorn 3, Mellienstr. 117.

2 Mittelwohnungen
 zu vermieten.
Coppernikusstraße 24.
 Wohnung v. 3 B. u. reichl.
 Zub. u. Veranda
 zu vermieten.
Moder, Schillerstraße 3.
 kl. Wohnung, 55 Thlr., zum 1.
 April 03. **J. Block, Seiltanzstr. 6/10.**
 Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl.
 Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu
 verm. **Mellienstraße 84, 2 Tr.**

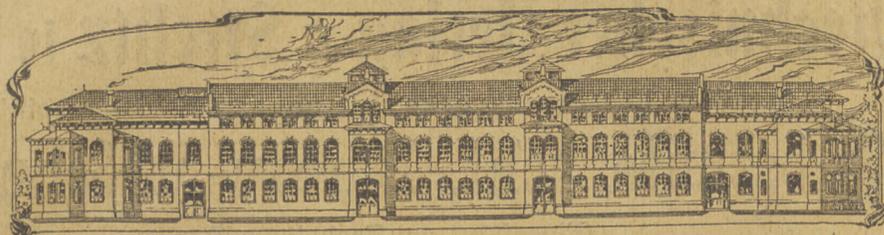
Keller-Verköng,
 für Stellmacher oder Tischler ge-
 eignet, sofort zu vermieten.
Eichstädt, Gerechtfeststr. 23.

Keller-Verköng
 als Werkstatt oder Lager sofort
 zu vermieten **Baderstr. 9, part.**

Im 25. Schuljahr :

Im Sommer 1900
582 Schüler.

Im Winter 1900/1901
810 Schüler.



Im 26. Schuljahr :

Im Sommer 1901
658 Schüler.

Im Winter 1901/1902
810 Schüler.

Gebäude-Ansicht (in ausgebautem Zustande).

Technikum Strelitz

im Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz.

An der Nordbahn (Berlin-Stralsund), 2 Bahnstunden von Berlin, 3 km südlich von Neustrelitz.

Gegründet 1875 von Hittenkofer als Technikum Buxtehude. ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ Im Jahre 1890 nach Streilitz verlegt.

Höhere und mittlere Fachschulen

für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Eisenkonstruktion, Tiefbau u. Tischlerei.

Täglicher Eintritt. — Abgekürztes Studium.

DIE LEHRWEISE

wurde im Jahre 1892 auf der Landes-Gewerbeausstellung zu Rostock mit dem höchsten Staatspreise, der goldenen Medaille, ausgezeichnet. Seit Jahren mit Tausenden von Technikern erprobt, schliesst sie den Massenunterricht samt dem Diktat und dem Skizzieren aus, stützt sich dafür im Einzel- und Gruppenunterricht auf gedruckte Lehrhefte mit eingedruckten Skizzen, gedruckte Aufgaben und 4 mal im Jahre beginnende Vorträge. So ausgerüstet, gestattet sie den Eintritt der Aufgenommenen an jedem Wochentage des ganzen Jahres und ergab bisher eine bedeutende Kürzung der Studienzzeit.

Der Unterricht wird nach den folgenden Lehrplänen der **Abteilungen** für

I. Maschinenbau und Elektrotechnik, II. Tiefbau, III. Hochbau und Tischlerei erteilt.

An Studienzzeit (1 Kurs = 1/4 Jahr) sind durchschnittlich erforderlich für den Lehrplan zukünftiger

Maschinen-Ingenieure = 6 Kurse	Maschinen-Werkmstr. = 3 1/2 Kurse	Land-Baugewerbestr. = 4 Kurse
Elektro-Ingenieure = 7 Kurse	Baugewerks-Meister = 5 Kurse	Bahn-Meister = 4 Kurse
Tiefbau-Ingenieure = 6 Kurse	Maurer-Meister = 4 Kurse	Maschinen-Techniker = 4 1/2 Kurse
Bahnbau-Ingenieure = 6 Kurse	Zimmer-Meister = 4 Kurse	Elektro-Techniker = 5 1/2 Kurse
Eisenbau-Ingenieure = 5 Kurse	Steinmetz-Meister = 3 Kurse	Tiefbau-Techniker = 4 Kurse
Brückenbau-Ingenieure = 5 Kurse	Bau- und Möbeltischler-	Hochbau-Techniker = 3 Kurse
Architektur-Beflissener = 2 Kurse.	Meister = 3 Kurse.	Tischlerei-Techniker = 3 Kurse.

Weitere Kurse für **Mühlenbau-Techniker, Dachdecker-Meister, Wegebau-Aufscher, Zeichner, Poliere, Ziegelei-Techniker u. s. w.** (siehe Programm Seite 39).

Kürzung der Studienzzeit

tritt ein: 1. bei reger Strebsamkeit, 2. bei fachlicher oder wissenschaftlicher Vorbildung. Techniker mit Einjährigen-Berechtigung haben durchschnittlich einen Kurs weniger zu belegen, während solche, die sich durch den Besuch irgend einer anderen technischen Fachschule Vorkenntnisse erworben haben, von der Bearbeitung der nachweislich bereits erlernten Lehrfächer befreit werden.

Ausbildungskosten.

Für den Unterhalt (Wohnung, Kost) samt Schulgeld und einschliesslich Lehrmittel, jedoch unter Ausschluss von Taschengeldern, Zeichenmaterialien und Reisszeug können pro Kurs von 13 Wochen 250 bis 300 Mark in Ansatz gebracht werden. Rege Strebsamkeit vermindert die Studiendauer und damit die Ausbildungskosten.

Stellen-Vermittelung.

Das Direktorium ist nach Möglichkeit bereit, das ganze Jahr hindurch tüchtige und zuverlässige Absolventen oder sonst Vorgeschrittene zur Uebernahme von Stellen kostenlos nachzuweisen.

Ueber Zurückstellung vom Militärdienste während der Studienzzeit und nachträgliche Erwerbung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, ohne Nachweis von Kenntnissen in fremden Sprachen, sind die Gesetzes-Bestimmungen (giltig für ganz Deutschland) auf Seite 60 und 61 des Programms angeführt.

Ausführliches Programm kostenlos.

Adresse zur Bestellung des Programms.

Jede weitere
Auskunft
kostenlos.

	Marke
Technikum	
frei.	Strelitz in Meckl.
	No. 933.

Der Direktor:
Bennewitz.

III. 03.



I. Staatspreis.



Goldene Medaille.



Polytechnischer Verlag ★ Strelitz in Mecklenburg.

Ungefähr 150 Einzelwerke mit nahezu 8000 Abbildungen

für Selbstunterricht, Bureau- u. Schulgebrauch.

(Eingeführt am Technikum Strelitz.)

Bis Neujahr 1903 wurden 49,037 Einzelwerke in Deutschland und nach dem Auslande versandt.

Neueste Preisliste.

Wo nicht anders angegeben, sind nur Lehrhefte, keine Uebungstafeln, vorhanden. Von den mit * bezeichneten Lehrfächern werden einzelne Teile abgegeben, zu den mit † versehenen Lehrfächern sind Lösungsblätter bzw. Lösungshefte erhältlich. Näheres darüber (wie auch über Zeichen- und Malutensilien) in unserem ausführlichen illustr. Verlagskatalog, welcher auf Verlangen kostenlos versandt wird.

Versandbedingungen: Der Versand erfolgt nur gegen vorherige Franko-Einsendung des Betrages franko ohne Portoberechnung oder unter Nachnahme mit Berechnung der Nachnahmespesen. Auch jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. Ansichtssendungen, Umtausch oder Zurücknahme ausgeschlossen. Bei Bestellungen man angeben, ob der Betrag gleichzeitig eingesandt ist oder ob unter Postnachnahme gesandt werden soll, sowie die Lehrfach-Nummer bemerken.

Lehrf.-No.		M.	Pf.	Lehrf.-No.		M.	Pf.	Lehrf.-No.		M.	Pf.
	Mathematik.			41 I	Fassadenbau I. (Hausteinbau)	12	—	34 IV	Rüstungen u. Absteifungen		
52	Rechnen, 7 Hefte	3	50	41 II A	— Eleganter gebunden	14	—	35	Arbeiterwohnhaus		
† 54	Algebra I	4	20	41 II B	— II A. (Backsteinb., Hann. Richt.)	6	—	36 I	Landwirtsch. Gebäude I. (Diemenschuppen)		
† 55	Planimetrie	1	80	41 II C	— II B. (Backsteinb., Berl. Richt.)	5	—	36 II	— II. (Scheune)		
† 56	Algebra II	2	—		— II C. (Verblendbau)	3	50	36 III	— III. (Schafstall)		
† 57	Trigonometrie	2	—	41 C	— III. (Holzbau) s. Lehrf. 14. II. 3.			36 IV	— IV. (Rindviehstall)		
† 58	Stereometrie	2	40		Barock- n. Rokokofassad., 6 Uebgst.	1	80	36 V	— V. (Pferdestall)		
115 A	Differentialrechnung	2	50	46	Innerer dekor. Ausbau, 4 Uebungst. und Lehrheft	4	80	36 VI	— VI. (Schweinstall)		
113	Algebraische Analysis	2	—					36 VII	— VII. (Federviehstall)		
114	Analytische Geometrie (InVorber.)	2	—					36 A	Entwerfen der Fabrikgebäude		
	Statik.			82 A	Maschinenbau und Elektrotechnik.			36 B	Ziegelei-Anlagen und Ziegelfabr.		
† 60	Mechanik I	5	—	82	Maschinenzeichnen (Werkstattz.)	1	30	† 38	Entw. d. Dachbind., 36 Uebt. u. Lehrh.		
61	Festigkeitslehre	3	60	83	Niete und Nietverbindungen	2	25	† 40	— Grundrisse, 31 Uebt. u. Lehrh.		
† 62	Graphostatik (nur Aufgabensamml.)	1	25	84	Schrauben und Schraubenverbind.	1	60	41 I	Fassadenbau I. (Hausteinbau)		
81	Mechanik II (Dynamik)	6	40	87	Keile und Keilverbindungen	1	50		Kleine Ausgabe		
43 I	Berechnen der Holzwerke I. (Stützen und Decken)	6	—	88	Riemen- und Seiltrieb	3	60	42 I	Entw. d. Wohngeb. I. (Vorb. u. Erl.)		
43 II	Berechnen d. Holzwerke II. (Dachw.)	8	20	89	Zahnräder	5	80	42 II	— II. (Entwurf)		
	Zeichnen.			90	Reibungsräder	2	—	43 I	Berechnen d. Holzwerke I. (Stützen und Decken)		
1	Linearzeichnen, 8 Uebungstafeln	2	40	91-93	Wellen, Achsen und Zapfen	—	—	43 II	— II. (Dachwerke)		
2	Zirkelzeichnen, 5 „	1	50	94	Kolben, Kolbenstang. u. Stopfbuchs.	1	20		Schnellentwerfen		
3	Geomet. Zeichnen, 10 Uebungstafeln	3	—	95	Kurbeln und Exzenter	4	—	44	Bäckereianlage und Wohnhaus		
* 4	Geomet. Verzierungen, 16 Uebungst.	4	50	97	Seile u. Ketten m. Tromm. u. Rollen	2	—	47	Bennewitz, das Aufreißen d. Fassad.		
5	Kurvenzeichnen, 6 Uebungstafeln	1	80	98	Röhre und Rohrverbind.	2	40		Baugewerbe.		
1-6	Lehrheft z. Techn. d. Zeichn. u. Mal.	1	—	100 I	Dampfmaschinen I. (Einzyl. Masch.)	7	50	† 18	Darstellen d. Treppen, 10 Uebungst.		
33	Flachornamente	1	50	100 II	Dampfmasch. II. (Verbund-Masch.)	2	—	* 19	Zimmererkunst, 26 Uebt. u. Lehrh.		
37 I	Baumschlag I. (Federzeichnen)	3	60	100 B	Centrifugalpendel-Regulatoren	2	80	20 A	Mauerbögen, 4 Uebungst. u. Lehrh.		
45	Ornam. Zeichn., 9 Ueb.-Taf. u. Lehrh.	6	20		Heb- und Transportmaschinen	4	50	* 20	Maurerkunst, 20 Uebungst. u. Lehrh.		
64	Figürliches Zeichnen	6	—	102	Dampfkessel	2	40	21	Bautischlerkunst, Lehrheft		
135	Planzeichnen, 4 Uebungstafeln	1	20	103	Wasserräder	2	40	*	— 24 Vorbildertafeln		
136	Terrainzeichnen, 4 Uebungstafeln	1	20	104	Turbinen	2	40	22	Dachdeckerkunst, 8 Uebt. u. Lehrh.		
135, 136	Gemeinschaftl. Lehrheft	—	80	107	Mühlenbau	2	50	* 23	Backsteinverbände, 16 Uebt. u. Lehrh.		
	Malen.			108	Mechan. Technologie einschliessl. Werkzeugmaschinenkunde	3	50	† 24	Grundbau, 11 Uebungst. u. Lehrh.		
6	Malen mit Wasserf., 6 Uebungst.	1	80	109	Eisenhüttenkunde	2	20	† 26	Erm. d. Balkenlagen, 4 Uebungst.		
1-6	Lehrheft z. Technik d. Zeichn. u. Mal.	1	—	117	Schiebersteuerungen	4	—	† 28	Durchb. d. Balkenlagen, 6 Uebungst.		
* 17 I, II	Aquarellieren I. II., 14 Uebungst. und Lehrheft	7	10	118 I	Elektrotechnik I. (Allg. Teil)	6	—	† 31	Balkenlagen, Lehrheft		
17 III	Aquarellieren III. (Innendekor.), 4 Uebungstafeln und Lehrheft	6	—	118 II	— II. (Math. Teil)	2	70	† 29	Erm. d. Mauerstärken u. Feuerungsanlagen, 4 Uebungst. u. Lehrh.		
37 II	Baumschlag II. (Malmanier)	4	80	122	Installationsanlag. f. Elektrotechn.	2	70	* 39	Dachausmittlungen, 30 Uebungst. und Lehrheft		
	Hilfs-Wissenschaften.			123	Dynamobau I. (Gleichstrom)	4	—	80 II	Steinschnitt II.		
† 7	Aufnehm. d. Modelle, 17 Uebungst. und 3 Modellierbogen	6	—	124 I	— II. (Wechselstrom)	2	—	80 III	— III. (Ang. darst. Geometrie)		
7, 8	Lehrheft für Aufnahmen der Modelle u. darstellende Geometrie	1	25	126	Elektrochemie	1	70	127	Dachbinder motive		
* 8	Darstellende Geometrie, 20 Uebungst.	6	—		In Vorbereitung:			—	Hittenkofer, Wie erlernt man das Baufach?		
9	Schlagschattenlehre, 8 Uebungst. und Lehrheft	6	—	43 A I	Kupplungen.—Lager.—Kreuzköpfe.—Abschlussorgane.—Pumpen.—Kleinmotoren.				Geschäftskunde.		
* 10	Angew. Schattenlehre, 16 Uebungstafeln und Lehrheft	3	40	43 A II	Bau-Ingenieur-Wissenschaften.			51	Deutsch		
11	Körperschattenlehre, 12 Uebungst. und Lehrheft	6	60	43 A III	Ber. d. Eisenkonstr. I. (Dachbinder)	3	—	55	Geschäftskunde		
† 12	Perspekt. Zeichnen, 10 Uebungst. und Lehrheft	4	10	43 A IV	— II. (Treppen)	1	20	71 I	Bauveranschlagen I. (Denkmalfundament)		
59	Chemie und Physik	5	40	43 A V	Ber. d. Eisenk. III. (Trägerfachw.)	2	—	71 II	— II. (Fabrikshornstein)		
116	Wärmelehre (In Vorbereitung)	4	80	43 A VI	— IV. (Blechträger u. Brücken)	2	70	71 III	— III. (Abortgrubenanlage)		
	Architektur.			† 49	Profiltabellen für I-IV	—	30	71 IV	— IV. (Sprengwände)		
13	Formenlehre, 5 Uebungstafeln	1	50	† 50	Feldmessen, 8 Uebungst. u. Lehrh.	7	20	71 V	— V. (Hängewerksbrücke)		
* 14 I	Säulenordnungen, 20 Uebungstafeln und Lehrheft	10	—	130 I	Nivellieren, 3 Uebungst. u. Lehrh.	4	20	71 VI	— VI. (Wohnhaus in Fachwerk)		
14 II 1	Einführung in d. Holzarchitekt. I. (Bauhölzer) 5 Uebt. u. Lehrh.	5	10	130 II	Tiefbau I. (Sonderarbeiten)	2	—		Baukunde.		
14 II 2	— II. (Form. Behandl. d. Bauhölzer), 8 Uebungst. u. Lehrh.	4	60	131	Wasserbau	3	—	66	Baukonstruktionslehre		
14 II 3	— III. (Bauteile) 20 Uebt. u. Lehrh.	12	60	132	Kanalisation u. Wasserversorgung	2	—	67	Eisenbaukonstruktionslehre		
14 III 1	Werksteinverbände, 8 Uebungst.	2	40	133	Strassenbau	5	20	68	Feuerungsanlagen		
14 III 2	Werksteinformen, 6 Uebungstafeln	1	80	134	Eisenbahnbau, 12 Uebgst. u. Lehrh.	6	—	69	Landwirtschaftliche Baukunde		
14 III 3	Werksteinarchitekturen	1	60	135	Massive Brücken	2	—	72	Fabrikbaukunde		
14 IV 3	Backsteinarchitekt. 20 Uebungst.	6	—	140 I	Stein- u. Kunstbauten I. (Durchlässe)	1	—	73	Baumaterialienkunde		
15	Austragen der Schablonen	1	80	140 II	— II. (Stützen, Futtermauern.)	2	—	75	Holzarchitektur		
16	Angewandte Säulenordnungen	1	20		Bautechnik.				Tischlerei.		
				25	Erm. d. Eisenkonstr. Lehrheft mit Nachtrag	4	50	65	Entw. der Bautischlerarbeiten		
				† 27	Erm. d. Treppen, 6 Uebgst. n. Lehrh.	2	80	79	Möbel, 18 Uebungst. und Lehrheft		
				† 28	Erm. d. Gewölbe, 7 Uebgst. u. Lehrh.	3	60	128	Hölzerne Treppen		
				† 30	Erm. d. Mobilarstellung, 4 Uebungstafeln u. Lehrheft	2	20	16 A	Angew. Säulenord. f. Möbeltischler, Textbl. und 5 Tafeln		
				† 32	Durchb. d. Grundrisse, 7 Uebungstafeln u. Lehrheft	3	90	129	Bautischlerarbeiten		
				34 I	Gebäudedetalle I. (Backofen)	—	80		Zeichen- und Malutensilien.		
				34 II	— II. (Eiskeller)	—	80		Praezisions-Reisszeuge.		

Bestell-Adresse für den Katalog.

Marke
Polytechnischer Verlag
 frei: **Strelitz in Meckl.**
 No. 933.

Der kostenlos erhältliche illustrierte Katalog,

welcher ausführliche Beschreibungen obiger Werke, der Lösungen, Verzeichnis der Zeichen- und Malutensilien sowie Winke für den Selbstunterricht enthält, wird auf Verlangen sofort franko zugesandt.

Polytechnischer Verlag M. Hittenkofer, Strelitz in Meckl. (No. 933)

Neue Salon- und Haus-Bibliothek Illustrierter Klassiker-Ausgaben

bestehend aus: einer Holzetağere in imit. Nussbaum nach umstehender Abbildung

(Länge 84 cm, Höhe 60 cm, Breite 22 cm), **nebst**

2 Büsten von Kunstbronze: Schiller und Goethe, sowie

12 Original-Ganzleinen-Prachtbänden,

enthaltend die auserwählten Schöpfungen der Dichterfürsten:

Schiller, 2 Bände. 1040 Seiten,
mit ca. 300 Illustrationen.

Goethe, 2 Bände. 1040 Seiten,
mit ca. 340 Illustrationen.

Shakespeare, 2 Bände. 1056
Seit., mit ca. 340
Illustrationen.

Hauff, 2 Bände. 750 Seiten,
mit ca. 180 Illustrationen.

Heine, 1 Band. 616 Seiten,
mit ca. 70 Illustrationen.

Lessing, 1 Band. 296 Seiten,
mit ca. 55 Illustrationen.

Uhland, 1 Band. 480 Seiten,
mit ca. 65 Illustrationen.

Körner, 1 Band. 460 Seiten,
mit ca. 65 Illustrationen.

Zusammen 12 Bände, ca. 5750 Seiten stark mit etwa 1400 Illustrationen.

Preis der kompletten Bibliothek **Mark 80,—**. Kiste und gute
incl. Etage und Büsten: Verpackung: Mark 1,50.

Auch gegen monatliche Teilzahlungen von nur **Mk. 3,—** gleich
vollständig ohne Preiszuschlag zu beziehen.

Die Einleitungen, Anmerkungen, Erläuterungen sowie die Zusammenstellung, überhaupt die ganze Bearbeitung dieser Klassiker-Auswahl sind ganz vorzügliche und von ersten Fachmännern herausgegeben. Die grossartigen Dichtungen der gewaltigen Geisteshelden dem Verständnis des Volkes immer näher zu führen, ist ein ethisches Verdienst und zugleich Selbstzweck dieser neuen Ausgaben, bei deren Herausgabe die Verlagshandlung keine Opfer gescheut hat, um auch dass äussere Gewand dem kostbaren Inhalt so entsprechend wie möglich anzupassen. Der Gesamteindruck der Bibliothek ist dadurch ein besonders wirkungsvoller, dass jedes einzelne Werk sich in einem eigenen Originalbände präsentiert, wodurch die Eintönigkeit der Einbände, die durchweg den meisten Klassiker-Bibliotheken anhaftet, behoben wird.

Bestellzettel.

Unterzeichneter **Verlagsdruckerei Merkur, Berlin S.O. 16, Köpenickerstr. 37** bestellt bei der:

eine komplette „**Illustrierte Klassiker-, Salon- und Hausbibliothek**“

bestehend aus den in anhängendem Prospekte aufgeführten Werken nebst Zubehör.
der kompletten Bibliothek **Mark 80,—**. Kiste und gute Ver-
Preis incl. Etage und Büsten: packung: Mark 1,50.

Zusendung sobald als möglich.
Nichtgewünschtes } a) Gegen Einsendung des Betrages sofort nach Empfang.
gen. streichen. } b) Unter Nachnahme des Betrages.
c) Gegen monatliche Teilzahlung von Mark
beginnend am

Die Raten sind franco per Post einzusenden, oder werden zuzüglich 10 Pf. Porto erhoben. Das Geliieferte bleibt bis zur Tilgung des Betrages Eigentum der liefernden Firma, Erfüllungsort für beide Teile ist Berlin.

Eigenhändige Unterschrift, Stand u. genaue Adresse des Bestellers:

Dieser unterschriebene Bestellzettel kann auch in offen. Couvert f. 3 Pf. verschickt werden

Bitte diesen Prospekt auch in Ihren Bekanntenkreisen zirkulieren zu lassen,
weitere Exemplare stehen kostenlos zu Diensten.



Original-Grösse der Illustrierten Klassiker-Ganzleinen-Prachtbände.

Verlagsdruckerei Merkur

G. m. b. H.

Berlin S.O. 16, Köpenickerstr. 37.

Abth. III: Buchhandel.

Neue gesetzlich geschützte
Salon- und Haus-Bibliothek

Illustrierter
Klassiker-Ausgaben

mit
eleganter und solider Holz-Etagère

in imit. Nussbaum
und den beiden Kunstbronze-Büsten

Schiller und Goethe.

in **Pracht-**
Ganzleinen-Bänden

ca. 6000 Seiten Text mit etwa 1500
Original-Illustrationen
namhafter Künstler.

Auch gegen monatliche Teilzahlung von nur **Mark 3**, — gleich vollständig ohne Preisaufschlag zu beziehen.

Auch gegen monatliche Teilzahlung von nur **Mark 3**, — gleich vollständig ohne Preisaufschlag zu beziehen.

Die Originalgrösse der Bände ist
durch die Abbildung auf der umstehenden
Seite zu ersehen.

Diese Salon- und Hausbibliothek, nach Original-
Entwürfen hergestellt, ist gesetzlich geschützt
u. werden Nachahmungen strafrechtlich verfolgt.



Das schönste Geschenk

passend für alle nur
denkbaren Gelegenheiten.

Die Bibliothek besteht aus den hervorragendsten Werken
der Dichterfürsten:

**Schiller, Goethe, Shakespeare, Hauff,
Heine, Lessing, Koerner, Uhland.**

Der edelste Schatz

für jedes Haus, die vornehmste
Zierde für jeden Salon.

(Grösse der Bibliothek: Länge 84 cm, Höhe 60 cm, Breite 22 cm, also genau doppelt so gross wie vorstehende Zeichnung.)